Sonnabend, 25. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6551. 1871.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rg 15 Sgr. Auswärts 1 Rg 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haſenſtein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'ſche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Telegr. Depeſchen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Saarbrücken, 24. Februar. Aus Verſailles, 22. Februar, wird gemeldet: Thiers, welcher ſich geſtern ſchon hier befand und mit dem Grafen Bismarck eifrig conferirt hatte, kehrte geſtern zurück und traf heute Vormittags wieder aus Paris hier ein. Mittags hatte derſelbe eine Audienz beim Kaiſer. Alle Anordnungen ſind getroffen, um den Einzug der deutſchen Truppen in Paris am 26. Februar erfolgen zu laſſen. Auch die Beſetzung der Quartiere Belleville und la Villette iſt in Ausſicht genommen. Die große Parade vor dem Kaiſer wird dann in einigen Tagen folgen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 24. Febr. Aus Verſailles von heute wird hierher telegraphirt: Durch kaiſerlichen Befehl iſt der durch die Deutſchen beſetzte Theil des Departements Calvados der Verwaltung des Generalgouvernements für Nordfrankreich (in Verſailles) unterſtellt worden. — Thiers wird heute Mittag wieder hier erwartet. Paris iſt ruhig.

Bremen, 24. Febr. Die in hieſiger Stadt befindlichen franzöſiſchen Geißeln ſind zufolge telegraphiſchen Befehls aus Verſailles heute ſämmtlich in Freiheit geſetzt worden. — Wie aus Brake gemeldet wird, iſt die Weſer hier vollkommen eisfrei.

Hamburg, 24. Febr. Die Elbe iſt mit Treibeis bedeckt, die Dampfſchifffahrt jedoch nicht gehindert. Aus Brunshauſen wird von heute Morgen gemeldet, daß das Fahrwaſſer eisfrei ſei.

⚹ Iſt das ſchon Wahnſinn, hat es doch Methode!

So eben hat General Trochu einen offenen Brief erlaſſen, der gegen den deutſchen Einmarſch in Paris „proteſtirt“. Wir hätten die Enceinte nicht genommen, die detachirten Forts nicht geſtürmt und das äußere Vertheidigungsſyſtem nicht nehmen können. Wenn die Deutſchen einzuziehen „verſuchen“, ſollten ſie auch „das Odium der Verantwortlichkeit (!) für dieſen Gewaltact tragen. Mit einem feierlichen Proteſte ſollte die Stadt ihre Thore ſchließen und es dem Feinde überlaſſen, dieſelben mit ſeinen Geſchützen wieder zu öffnen. Das entwaffnete Paris kann der Geſchichte das Urtheil über ein ſolches Verfahren überlaſſen“!! Nun, bei allen Göttern, wir danken dem Herrn General von ganzem Herzen für dieſe ſehr rechtzeitige Lection, welche er unſern mehr oder weniger ſentimentalen Großmuths-Kosmopolitikern über die Wirkungen ertheilt, die der ſchon von Klopſtock ſo tragikomiſch beſungene „ſchöne deutſche Fehler“, das „Allzugerechtſein“ auf unſere Nachbarn hervorgebracht hat. Was war das wieder für ein Gerede über die wunderbare Weisheit, welche in kluger und edler Schonung des Feindes ſich mit dem Weſentlichen des Sieges begnügte und auf den Augenſchein, die Form zu verzichten ſchien! Schon dieſer kurze Aufſchub der unvermeidlichen Conſequenz und Kundgebung des Sieges hat den franzöſiſchen Hochmuthsteufel, wie man ſieht, wieder zum Raſen gebracht. Es wird wie ſelbſtverſtändlich die neue Lehre verkündet, daß man in eine feindliche Stadt nicht einziehen darf, wenn dieſe ſich ergiebt, ohne den Sturm zu erwarten. Wir durften alſo auch in Metz, in Belfort, in Straßburg nicht einziehen! Die Franzoſen handelten gegen das Völkerrecht, als ſie 1807 das doch auch nicht mit Sturm genommene Danzig, dem nur die Munition ausgegangen war, beſetzten! Die Franzoſen? O nicht doch! Die ſind ja edelmüthig, unüberwindlich, ſiegreich, civiliſatoriſch von Geburt und Natur! Wie könnten die Etwas gegen das Völkerrecht thun? Es ſoll wohl vorgekommen ſein, daß ihre Generale und Offiziere zu Hunderten das Ehrenwort brachen, Aber nur Barbaren können dieſe „feierliche Kundgebung eines großartigen Patriotismus“, dieſe „Hinopferung der perſönlichen Ehre auf dem Altare des Vaterlandes“ gemein und tadelnswerth finden. Ihre Feldherren haben Schlachten dutzendweiſe verloren, ihre Heere haben ſich einſchließen und fangen laſſen von der halben Zahl deutſcher Barbaren, aber das war ja ſelbſtverſtändlich ein Verrath der Feldherren und Offiziere und gemeine Barbarei eines ungebildeten Feindes, der ſich genöthigt ſah, den unwiderſtehlichen franzöſiſchen „Elan“ (die Kapriolen des Tiger-Affen) durch Hunger zu bändigen. General Trochu ſelbſt iſt nie im Stande geweſen, mit vier- bis fünffacher Uebermacht gegen irgend eine Stelle des ihn einſchließenden eiſernen Ringes deutſcher Krieger Etwas auszurichten. Aber jetzt haben ihn natürlich nicht die Deutſchen, welche ihn einſchloſſen, ſondern ein myſtiſches Ungeheuer, der Hunger, beſiegt und die beleidigte Menſchheit muß ſich erheben, wenn der deutſche Barbar ſich unterſteht, die heilige Stadt der Städte, das große Komödianten-Babel an der Seine zu betreten! In der That, wir danken dem Herrn General herzlich, recht herzlich für dieſe rechtzeitige Kundgebung ſeines (und ſeiner Landsleute) methodiſchen Wahnſinns. Nur eine wahre Gehirnerweichung könnte ja ſolchen Feinden gegenüber an Nachgiebigkeit, an Rückſichtnahme, an eine Wiederholung jener Schwächen und Halbheiten denken, welche den europäiſchen, zumeiſt mit preußiſchem Blute erkauften Sieg über das napoleoniſche Frankreich vor einem halben Jahrhundert um den beſten Theil ſeiner Früchte brachte. Der Franzoſe muß ſehen, fühlen, mit Händen greifen, daß er wirklich beſiegt iſt, nicht durch Zufälle, nicht durch Verrath, ſondern weil er der Schwächere iſt; ſonſt iſt das viele, edle Blut doch wieder halb umſonſt gefloſſen und wir bekommen den bewaffneten Waffenſtillſtand für den Frieden. Hoffen wir, daß die nächſten Tage uns die Nachricht von dem Einzuge der Sieger in Paris (nicht von dem bloßen Durchzuge), und von der einſtweiligen Beſetzung der Stadt durch deutſche Heere bringen. Die Herren müſſen endlich begreifen lernen, daß ihre Phraſen und Komödianten-Geberden keinen Hund mehr vom Ofen locken!

Deutſchland.

*** Berlin, 24. Febr. Der Bundesrath des deutſchen Reichs hat ſeine vorbereitende Thätigkeit für die erſte deutſche Reichstagsſeſſion begonnen. Mancher mag die Vorlagen, welche bis jetzt zur Berathung gekommen, für eine gar zu beſcheidene Einleitung der Wirkſamkeit der neu geſchaffenen Reichsgeſetzgebungsfactoren anſehen. Doch weiſen ſie ganz entſchieden auf die eine der Hauptaufgaben, welche dem neuerſtandenen deutſchen Reich obliegen werden. Neben dem militäriſchen und diplomatiſchen Schutz nach außen hat das Reich vor Allem die Förderung der wirthſchaftlichen Wohlfahrt des in ihm vereinigten deutſchen Volks ſich angelegen ſein zu laſſen. Die dritte Hauptaufgabe eines politiſch-vereinigten Gemeinweſens, die Einheit des Rechts und der Staatspolizei, wird ganz von ſelbſt kommen, je gleichartiger durch umſichtige Rückſichtnahme auf die wirthſchaftlichen Bedürfniſſe Seitens der Reichsgeſetzgebung die geſammte Culturentwickelung aller einzelnen Stämme des deutſchen Volks werden wird. Von den in der Vorbereitung begriffenen Reichs-Geſetzen wird das über die Verbindlichkeit zum Schadenerſatz für Körperverletzungen und dergl. beim Betrieb von Eiſenbahnen, Bergwerken ꝛc. einem lange vom ganz verkehrten Standpunkt aus behandelten Bedürfniß abhelfen, das ſich mit der Zeit deſto fühlbarer gemacht hat, je mehr die Anwendung der Dampf- und Maſchinenkraft in allen Gewerben allgemein geworden und der Gewerbfleiß die unter der Oberfläche der Erde ſchlummernden Nutzbarkeiten für den menſchlichen Haushalt an's Tageslicht fördert. Aehnlich wie bei der hoffentlich gleichzeitig bevorſtehenden Reform der Armee-Invaliden-Geſetzgebung wird man demjenigen, zu deſſen Nutzen und auf deſſen Gefahr die Kraft und Leiſtungsfähigkeit unſerer Arbeiterſchaft in die Schanze geſchlagen wird, die Entſchädigungspflicht im Unglücksfall zuweiſen, wenn der Arbeitgeber nicht nachweiſen kann, daß der Schaden ganz ohne ſein Verſchulden von dem Geſchädigten ſelbſt oder unter ähnlichen Umſtänden verurſacht worden iſt. Das zweite Geſetz, eine Vereinbarung unter den im deutſchen Reich vereinigten Staaten wegen Zulaſſung der gegenſeitigen Angehörigen zum Gewerbbetrieb im Umherziehen, wird hoffentlich eine höchſt wichtige mittelbare Folge für die Reichsfinanzgeſetzgebung haben. Wenigſtens ſollte man die Hauſirgewerbeſteuer mit der Einführung der vollſtändigen Zugfreiheit der Hauſirgewerbetreibenden auf deutſchem Boden zur Reichsſteuer erheben. Damit wäre der Uebergang zu einer allgemeinen Reichsgewerbe- reſp. Erwerbs- und Einkommenſteuer eingeleitet, jener directen Steuer, an die man nicht oft genug erinnern kann. Ein wohlgeordnetes Reichsfinanzſyſtem, auf deſſen Handhabung die Reichsvertretung einen entſcheidenden Einfluß erhält, iſt einmal ohne eine ſolche allgemeine directe Steuer, deren Höhe für jedes Jahr die Reichsgeſetzgebung nach dem vorhandenen Bedürfniß beſtimmt, gar nicht denkbar.

✱ Berlin, 24. Februar. Neben den ſicheren Friedensausſichten ſind die kriegeriſchen Vorbereitungen höchſt befremdend, von denen aus beiden Heerlagern Genaues und Beſtimmtes gemeldet wird. Die franzöſiſche Nordarmee wird eingeſchifft, um entweder in Cherbourg oder Bordeaux zu landen, alſo jedenfalls dem General Chanzy unterſtellt zu werden, der eben wieder den Krieg bis auf's Meſſer verkündet hat. Dieſer General hat ſein Hauptquartier von Laval nach Poitiers verlegt, was die franzöſiſche Preſſe ausdrücklich als eine Vorbereitung zum Kriege bezeichnet. Da, wie die Verhältniſſe jetzt liegen, der Süden Frankreichs die einzige ſichere Operationsbaſis bildet, ſo iſt dieſe Bewegung der Truppen Chanzys nach Süden hin, die eine Cooperation mit der Vogeſen- und Lyoner Armee erleichtert, allerdings nur in kriegeriſchem Sinne aufzufaſſen. In gleichem Sinne nur kann die Inſtandſetzung Dünkirchens zur Vertheidigung angeſehen werden. Es wird dort Tag und Nacht gearbeitet, um den Platz zu verſtärken, Munition, Proviant, Artillerie werden dort aufgehäuft. Könnte man Chanzys Vorgehen und ſeinen kriegeriſchen Tagesbefehl der eigenen Initiative des Generals allenfalls zuſchreiben, ſo ſcheinen doch die Rüſtungen in Dünkirchen auf eine kriegeriſche Tactik der Regierung von Bordeaux hinzudeuten. Dieſe aber wäre kaum durch die Abſicht zu erklären, daß man auf den Gang der Verhandlungen einen Druck ausüben wolle. Doch damit dürfte man denn doch gewaltig fehlgehen. Solche Rüſtungen, ſolche Proclamationen könnten höchſtens die Folge haben, jede Verlängerung des Waffenſtillſtandes von Verſailles aus zu verweigern, denn das Gegentheil hieße die deutſchen Intereſſen offenbar ſchädigen. Sollte aber dennoch in eine Verlängerung deſſelben gewilligt werden, ſo wäre die deutſche Heerleitung gewiß berechtigt, neue Garantien und Schutzmittel zu verlangen. Auch erfahren wir aus dem „Daily Telegr.“, daß Moltke auf alle Fälle bereits einen Operationsplan bereit halte, nach welchem die zweite, dritte und fünfte (Süd-) Armee ſofort nach dem Süden geworfen werden ſollen, und man vom Prinzen Friedrich Carl im Hauptquartier die Ausführung eines großartigen Unternehmens erwarte, welches die Unterwerfung Frankreichs vollſtändig machen ſolle. Wir glauben, wie ſchon wiederholt bemerkt, durchaus nicht an eine Fortſetzung des Krieges; in ihrem eigenen Intereſſe ſollten indeſſen die Franzoſen offen und ehrlich die Waffen aus der Hand legen, denn heute müßten ſie bereits wiſſen, daß weder Energie noch kluge Vorausſicht den deutſchen Führern ſo vollſtändig fehlen, um durch ſolche Mittel wie die angewandten ſich dupiren oder ſchädigen zu laſſen. Wie man mit Leuten verfährt, welche ſich nicht in die thatſächlichen Verhältniſſe fügen, ſondern im Kriegszuſtand gegen Deutſchland verharren wollen, könnte Frankreich an den Elſäſſern lernen. In dem Momente, in dem ſie durch die Wahlen bewieſen, daß ſie im Kampfe gegen Deutſchland beharren wollen, hat man ihnen gezeigt wie offene Feinde behandelt werden müſſen, hat ihnen, die weiter Krieg führen wollen, eine Kriegsſteuer aufgelegt, von der früher niemals und nirgends in den heimfallenden deutſchen Landestheilen die Rede war. Und ſo wird man hoffentlich fortfahren, da wo Milde nichts verſchlägt, die volle Energie zu entwickeln, zu deren Ausübung wir in ſolchen Fällen nicht nur befähigt, ſondern leider auch berechtigt ſind.

× Schon jetzt wird die Bewaffnungsfrage angeregt. England hat ſich für das Henry-Martin-Gewehr entſchieden. Es iſt das ein Repetir-Gewehr, das, nach engliſchen Berichten, die 14 gleichzeitig eingeladenen Patronen binnen noch nicht dreiviertel Minuten zu verſenden, und deſſen Feuergeſchwindigkeit bis auf 23 Schuß per Minute geſteigert zu werden vermag. Es würde danach alſo fortan die engliſche Armee mit einer Art portativer Mitrailleuſe ausgerüſtet ſein. Da nun ſowohl Chaſſepot und Dreyſe'ſche Zündnadel, als auch die amerikaniſchen, engliſchen und belgiſchen Gewehre der Franzoſen durch ein ſolches Repetirgewehr, wie es ähnlich auch die Schweiz beſitzt, bedeutend überflügelt ſind, ſo dürfte eine Neubewaffnung der preußiſch-deutſchen Armee bei dieſem Stande der Dinge als ein unabweisliches Bedürfniß erſcheinen, wobei nach dem erfolgten Vorgange Englands mit der Schweiz ebenfalls die Entſcheidung für irgend ein Repetirgewehr erfolgen

+ Naturforſchende Geſellſchaft.

Jahresbericht für 1870, erſtattet von dem Director der Geſellſchaft, Hrn. Dr. Bail, am 128. Stiftungsfeſte, den 2. Januar 1871.

Wir haben in der vergangenen Woche Abſchied genommen von dem ſieg- und ruhmreichſten Jahre der deutſchen, vor Allem aber der preußiſchen Geſchichte. Wir danken es der nationalen, opferbereiten Begeiſterung, wie der Bildung des geſammten deutſchen Volkes, danken es den bewunderungswürdigen Talenten unſerer Diplomaten und Feldherrn, der unermüdlichen Ausdauer und Tapferkeit der deutſchen Krieger, von unſerm greiſen Heldenkönig und den lorbeerbekränzten Prinzen herab bis zum gemeinen Soldaten, danken es endlich der vorzüglichen Disciplin unſerer Truppen, daß nicht nur die widerwärtige politiſche Bevormundung des deutſchen Vaterlandes gebrochen, ſondern daß daſſelbe binnen 5 Monaten zu einer Großmacht erſten Ranges geworden iſt. Wahrlich, wir haben Grund, ſtolz auf dieſe Erfolge zu ſein; aber es ſchlägt kein Herz in deutſcher Bruſt, das nicht innig von dem Bewußtſein durchdrungen iſt, daß, wenn wir auch ſtets bereit ſein werden, wie in dem in der Geſchichte unauslöſchlichen Jahre 1870 den Angreifer zu demüthigen und zu Boden zu ſchlagen, der Beruf unſerer Nation ein höherer iſt, der nämlich, eine Leuchte der Civiliſation zu ſein für alle Völker. Das wird der köſtlichſte Demant ſein in der deutſchen Kaiſerkrone, der die erleuchtenden Strahlen der Kunſt und Wiſſenſchaft ausſenden wird über den Erdball.

Lernen wir von unſern Feinden! Wie ausgezeichnet auch die Berliner und Münchener Akademie und noch andere wiſſenſchaftliche Societäten Deutſchlands daſtehen durch ihre Koryphäen und deren unſterbliche Leiſtungen, noch beſitzt Preußen, ja das geſammte deutſche Vaterland kein Inſtitut, das ſich rückſichtlich ſeiner Ausſtattung mit der um die Hebung der Wiſſenſchaften im Allgemeinen hochverdienten Pariſer Akademie meſſen könnte, noch bleiben wir hinſichtlich der Unterſtützung wiſſenſchaftlicher, ganz beſonders naturwiſſenſchaftlicher Beſtrebungen jeder Art nicht nur hinter Frankreich, ſondern noch hinter manchem andern Lande zurück. Daß ſich auch in dieſer Beziehung die Blicke der Bewunderung auf Deutſchland richten mögen, iſt ein Streben, für deſſen Verwirklichung in erſter Linie der Staat wird Sorge zu tragen haben, es eröffnet ſich aber hier auch ein herrliches Feld zur Bewährung des Patriotismus für alle Provinzial- und Ortsbehörden, wie endlich für Privatperſonen. Sind nicht jene zahlreichen großartigen, von einzelnen Männern fundirten Stiftungen, durch welche in den Vereinigten Staaten Amerika's die Wiſſenſchaften einen faſt ſchnellern Aufſchwung, als in Europa genommen haben, ein herrliches Zeugniß wahrer Bürgertugend? — —

Wie wäre es anders möglich, als daß auch unſere Geſellſchaft unter den Stürmen des Krieges zu leiden gehabt hätte, wurden doch mehrere Combattanten und eine größere Anzahl von Aerzten aus unſerm Kreiſe gerufen. Ja eines unſerer einheimiſchen Mitglieder, Herr Landwehrlieutenant, Kaufmann Robert Böhm, ſtarb am 14. Auguſt vor Metz den Heldentod. Von unſern auswärtigen Mitgliedern verſchied zwar nicht vor dem Feinde, aber in nicht weniger beklagenswerther, unerwarteter Weiſe, im kräftigſten Mannesalter, der Königliche Oberförſter Oſtertun zu Oliva. Selbſt noch in der letzten Woche entriß uns der Tod eines unſerer einheimiſchen Mitglieder, den Herrn Gasdirector Schröder, der im vorigen Jahre noch heiter und ohne Ahnung des ihm bevorſtehenden Leidens in unſerer Mitte weilte. Laſſen Sie uns das Andenken dieſer Geſtorbenen durch Erheben von unſeren Sitzen ehren

Denen aber, die ſich noch jetzt im fernen Lande zu unſer aller Heile den Gefahren und Strapazen des Feldzuges ausſetzen, damit auf den unverſehrten, deutſchen Fluren reiche Ernten und all die andern Segnungen des Friedens erſprießen können, ſenden wir aus dankbarſten Herzen die innigſten Wünſche für baldige glückliche Heimkehr.

Wenn ich jetzt zur Beſprechung der Mitgliederzahl übergehe, ſo habe ich das günſtige Factum zu conſtatiren, daß ſich dieſelbe auch in dieſem, wie in den 5 Vorjahren in ſtetigem Steigen befunden hat und daß die Zahl der einheimiſchen Mitglieder auf 148 angewachſen iſt, während ſich die der auswärtigen auf 50 erhalten hat. Zum correſpondirenden Mitgliede wurde Herr Chemiker Jakobſon in Berlin gewählt. Trotz des Krieges ſind im verfloſſenen Jahre 14 ordentliche Verſammlungen, alſo noch eine mehr, als im Jahre 1869 abgehalten und in denſelben die folgenden Gegenſtände behandelt worden.

1. Sitzung am 3. Januar. Jahresbericht für 1869, erſtattet vom Director. Experimenteller Vortrag des Herrn Director Strehlke über Diamagnetismus.

2. Sitzung am 10. Januar. Vortrag des Herrn Hauptlehrer Briſchke „Ueber die Feinde des Rapſes“, erläutert an Exemplaren und Präparaten.

3. Sitzung am 9. Februar. Demonſtrativer Vortrag des Herrn Dr. Bail über die Schleimpilze (Myxogasteres) und Dictyostelium mucoroides.

4. Sitzung am 23. Februar. Mineralogiſche, arnithologiſche und lepidopterologiſche Mittheilungen unter Vorzeigung von Exemplaren von den Herren Bail, Grentzenberg und Schultze. Herr Ingenieur-Hauptmann Reißner berichtet über die neuern Sprengmittel, beſonders den Lithofracteur.

5. Sitzung am 9. März. Vortrag des Herrn Fabrikbeſitzer Pfannenſchmidt über das Chloralhydrat und die von ihm zu billigerer Herſtellung deſſelben in Anwendung gebrachten Methoden und Apparate.

6. Sitzung am 23. März und 7. Sitzung am 6. April. Vortrag des Herrn Dr. Semon über die altrömiſche Canaliſation und Waſſerleitung. Vorlegung intereſſanter naturwiſſenſchaftlicher Objecte.

8. Sitzung am 27. April. Vortrag des Herrn Kayſer über aſtronomiſche Beobachtungsmethoden. Dr. Bail beſpricht und erläutert an Zeichnungen und Präparaten die von ihm in dieſem Jahre aufgefundenen Zwitterblüthen der Haſelnuß und Erle.

9. Sitzung am 18. Mai. Vortrag des Herrn Hauptlehrer Briſchke über ſeine Funde auf der Nehrung. Dr. Bail demonſtrirt Zwitterblüthen von Comptonia asplenifolia. Experimente des Herrn Apotheker Helm mit Ozonäther. Mittheilungen des Herrn Dr. Liſſauer über den gegenwärtigen Stand der Ozonfrage.

10. Sitzung am 15. Juni. Vortrag des Hrn. Helm: „Ueber die Beſchaffenheit des Prangenauer Quellwaſſers“. Vortrag des Herrn Dr. Liſſauer: „Ueber das Verhalten des Prangenauer Waſſers zu den Bleiröhren“. Vortrag des Herrn Dr. Lampe: „Ueber den Druck des Waſſers in Röhrenleitungen“.

11. Sitzung am 19. October. Vortrag des Herrn Dr. Lampe über ſeine Meſſungen des Druckes und des Waſſerquantums der Prangenauer Leitung, demonſtrirt an einem von ihm conſtruirten Modelle dieſer Leitung. Wiſſenſchaftliche Mittheilungen vom Director.

12. Sitzung am 2. November. Vortrag des Herrn Kayſer über eine neue, von ihm erfundene ſehr einfache Methode der Diſtanzmeſſung. Mittheilungen von Dr. Bail über die Bewohner der größten Meerestiefen.

13. Sitzung am 16. November. Vortrag des Herrn Dr. Schneller über das binoculare Sehen. Vorzeigung eines Cyſticercus, der aus dem Glaskörper des Auges, ohne daß daſſelbe ſeine Sehkraft verlor, entfernt wurde.

14. Sitzung am 30. November. Vortrag des Herrn Kayſer über Electromagnetismus mit Experimenten an neuen von ihm ſelbſt conſtruirten Apparaten. Chemiſche Experimente von Herrn Apotheker Helm.

Außer den bereits erwähnten Gegenſtänden wurden in den ordentlichen Sitzungen die eingegangenen Werke und Naturalien vorgelegt und mehrfach Mittheilungen über dieſelben gemacht. Am 7. Juli betheiligten ſich viele Mitglieder der Geſellſchaft an der wiſſenſchaftlichen Sitzung, dem Mittagsmahle und der Excurſion des preußiſchen botaniſchen Wandervereins, dem auf Anſuchen des Geſchäftsführers, Dr. Bail, die Loge Eugenia mit anerkennenswerther Freundlichkeit ihre ſchönen Räumlichkeiten zur Verfügung geſtellt hatte. Ausgangspunkte der Excurſion waren Oliva und Zoppot. Nach außen hin wird die Geſellſchaft Zeugniß von ihrer wiſſenſchaftlichen Thätigkeit durch ein neues Heft ihrer Schriften ablegen, für welches bereits Arbeiten der Herren Helm, Dr. Liſſauer, Director Strehlke und Dr. Neumann, Profeſſor Menge, Kayſer und Dr. Lampe gedruckt oder im Druck begriffen ſind.

Für die Verbreitung naturwiſſenſchaftlicher Kenntniſſe unter der Bevölkerung Danzigs wurde inſofern gewirkt, als die am 14. September 1869 eröffnete Geſellſchaftsſammlung in den Sommer

dürfte. Vorläufig ist darüber noch keine feste Entscheidung getroffen. Nur eins darf schon jetzt als Factum angesehen werden, daß nämlich die Papierpatronen in Fortfall kommen und durch Metallpatronen ersetzt werden. Das Kriegsministerium läßt bereits in Suhl eine Anzahl Maschinen zur Herstellung von Metallpatronen bauen, die für die Gewehrfabriken zu Erfurt, Spandau und Danzig bestimmt sind.

— Der Londoner Correspondent der Indépendance behauptet, Kaiser Wilhelm bestehe auf dem Einmarsche in Paris. Man habe ihm erwidert, er sei 1866 in Wien auch nicht eingezogen. Darauf antwortete Kaiser Wilhelm: „Wien vertheidigte sich nicht, Paris dagegen ergab sich erst, als das letzte Stück schwarze Brod verzehrt war."

— Dem „Daily Telegraph" wird aus Amiens vom 21. d. telegraphirt: Die Truppen der ersten deutschen Armee haben den Befehl erhalten, sich zur Concentrirung an der Somme bereit zu halten.

— Eine Verlängerung des Waffenstillstandes über den 1. März hinaus — berichtet man von hier der „N. fr. Pr." — ist höchst unwahrscheinlich. Für jeden Tag weiteren Aufschubes des Friedensschlusses werden von Frankreich 10 Millionen Francs verlangt werden.

— Der „Daily-Telegraph" läßt sich aus Versailles vom 23. d. telegraphiren, daß mit Ausnahme der Kriegskosten-Entschädigung alles geordnet sei. Deutschland fordere 2 Milliarden Thaler, Frankreich offerire 1 Milliarde Thaler. Deutschland soll geneigt sein, ¾ Milliarden Thaler für die erhobenen Requisitionen, Contributionen und als Antheil der Elsässer und Deutschlothringer an der französischen Staatsschuld nachzulassen. Wegen der alsdann noch nicht vereinbarten ¼ Milliarde Thaler werde Französischerseits Nachgeben erwartet.

— Wie man dem „B. B.-C." aus Dieppe telegraphirt, werden die dort concentrirten deutschen Truppen, sobald der Friede abgeschlossen ist, per Schiff in die Heimath befördert werden.

— Die deutschen Soldaten scheinen der Lust, trotz des Verbots, der Stadt Paris einen heimlichen Besuch abzustatten, schwer widerstehen zu können. Wie die „K. Z." berichtet, wurden am 20. d. bei Reeser — es ist bekanntlich der Besitzer einer Bierwirthschaft, und, obgleich Bayer, doch Major in der Nationalgarde — zwei Preußen verhaftet, nämlich der Füsilier Richard Ersenmann und der Unteroffizier August Bäcker. Der eine war in Civilkleidung, der andere in Nationalgarden-Uniform, die er sich verschafft hatte. Sie wurden an die Stadt-Commandantur abgeliefert.

— Außer dem badischen Minister Jolly ist nunmehr auch ein anderes Mitglied des Bundesraths, der württembergische Minister v. Mittnacht, zu den Friedensverhandlungen nach Versailles berufen worden. Es wird allgemein angenommen, daß es sich nicht allein um den Friedensvertrag, sondern auch um die Festsetzung der Verwaltung der von Frankreich abzutretenden Gebietstheile Elsaß und Deutsch-Lothringen in Versailles handeln wird. Jedenfalls involvirt die Annexion auch bei Behandlung jener Gebiete als selbstständiges Reichsland eine Abänderung der Reichsverfassung, und es würde demgemäß Reichstag und Bundesrath damit befaßt werden. In dieser Materie liegt vermuthlich die erste Aufgabe für den Ausschuß der auswärtigen Angelegenheiten im Bundesrathe.

— Die „D. R.-C." wärmt wieder die Nachricht von dem Rücktritt des Ministers Mühler auf, und nennt dabei als Nachfolger, außer den schon früher bezeichneten, dem Leg.-Rath v. Keudell und dem Candidaten der Ultramontanen, Hrn. v. Savigny, den Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath Wehrmann, früher Jurist und lange Zeit vortragender Rath im landwirthschaftlichen Ministerium.

* Die diesjährige ordentliche General-Versammlung der Meistbetheiligten der Preußischen Bank ist vom Herrn Handelsminister zu Mittwoch, 29. März c., Nachmittags 5½ Uhr, nach Berlin einberufen und findet im dortigen Bankgebäude statt.

— Graf Bismarck hat den Künstlervereinen in Beantwortung ihrer Petitionen auf Rückerstattung der von den Franzosen früher aus Deutschland entführten Kunstwerke geantwortet, es werde alles geschehen, um die Wiedererwerbung zu ermöglichen.

— In der „Kreuzzeitung" lesen wir folgendes Inserat von einem Lehnsbesitzer: „Bei der bevorstehenden Beendigung des Krieges, der so viele Opfer gefordert, wodurch Lehngüter in andere Familien übergingen hält es Schreiber dieser Zeilen wohl zeitgemäß, durch eine Petition an den Landtag oder den deutschen Reichstag schleunigst Art. 40 unserer Verfassung, betreffend die Aufhebung der Lehne und Verwandlung derselben in freies Eigenthum, zur Ausführung zu bringen."

— Am Mittwoch Abend hatten sich mehrere Hundert Zimmergesellen in dem früheren „Eldorado", in der Thorstraße versammelt, welche nach längerer Debatte einmüthig beschlossen, beim Beginn der vollen Tagesarbeit unter Beibehaltung des Tagelohnsatzes von 1 Thlr. die bisherige eilfstündige Arbeitszeit um eine Stunde zu verkürzen. — Unter den Stuhlarbeitern agitirt man lebhaft für eine Lohnerhöhung.

Köln. Die ministerielle Entscheidung über die zwischen dem hiesigen Erzbischof und der Bonner Universitätsbehörde verhandelte Frage: ob die Vorlesungen der von ersterem gemaßregelten Professoren der Theologie in das Lectionsverzeichniß für das künftige Semester aufzunehmen seien, ist jetzt, und zwar in bejahendem Sinn, erfolgt, wie dies freilich nach den ausdrücklichen gesetzlichen Vorschriften auch nicht anders zu erwarten stand. Ebenso ist der „Allg. Ztg." zufolge noch in einer andern Sache der Erzbischof nicht zum Ziele gekommen. Derselbe hatte nämlich beim Cultusminister eine Beschwerde gegen diejenigen Gymnasiallehrer aus seiner Diöcese eingereicht, welche gegen die Unfehlbarkeit protestirt haben; sicherem Vernehmen nach ist aber auch diese Beschwerde abschlägig beschieden worden.

Forst i. d. Lausitz. Nachdem der Strike der Tuchmachergesellen im vorigen Frühjahr zu Gunsten der Fabrikbesitzer geendet hatte, fand allmälig wieder eine Steigerung der durch denselben herabgedrückten Arbeitslöhne statt, bis die kriegerischen Ereignisse die Fabrikanten zu einer abermaligen Erniedrigung veranlaßten, die jedoch zu keiner Arbeitseinstellung führte. Inzwischen hat sich die Conjunctur in Tuchen, zumal in den hier auch gearbeiteten leichteren Militärtuchen gebessert und die Arbeiter verlangten in Folge dessen höheren Lohn, widrigen Falls sie die Arbeit verlassen wollten. Die dabei betheiligten Fabrikanten haben jedoch den Wünschen der Arbeiter entsprochen und wir sind so Gottlob von den Unannehmlichkeiten eines Strikes bewahrt geblieben.

⊙ Frankfurt a. O., 23. Febr. Bei der am 21. d. stattgehabten Wahl eines Oberbürgermeisters — für den kürzlich verstorbenen Oberbürgermeister Deetz — erhielt der bisherige zweite Bürgermeister und Syndicus v. Kemnitz 54 von 57 abgegebenen Stimmen. Ein Concurrenzausschreiben hatte nicht stattgefunden. Die Bestätigung unterliegt keinem Zweifel. — Wir sehen heute oder morgen dem Eisgange auf der Oder entgegen. Die Nebenflüsse, der Bober und die Neisse, sind schon aufgebrochen und das Wasser ist an den Einmündungen derselben in die Oder, Krossen und Guben, außerordentlich hoch, am ersteren Orte bis zu 14 Fuß Pegelhöhe gestiegen. Auch haben im Laufe des Bober kleinere Damm- und Brückenbrüche stattgefunden. Hier ist die Oder auf beiden Seiten der großen Brücke, theils in Folge künstlicher Sprengung, eisfrei und hat eine Höhe von 10 Fuß erreicht. Alle Wiesen und Aecker am Ufer sind unter Wasser gesetzt und auch in den Uferstraßen sind Keller und andere Räume zu ebener Erde überschwemmt. Es sind hier, wie in der Umgegend alle Vorbereitungen getroffen, um etwaigen Deichbrüchen zu begegnen. — Aus dem Kreise Hoyerswerda (Reg.-Bezirk Liegnitz) wird der Durchbruch der Elster bereits gemeldet. — Die in nächster Woche beginnende Messe scheint keine bedeutende zu werden.

Straßburg, 21. Februar. Gestern kam eine Deputation der Mühlhauser Handelskammer hier an, um mit Rücksicht auf die bevorstehende Vereinigung des Elsasses mit Deutschland dem Civilcommissariat die Wünsche und Vorschläge der Mühlhauser Industrie zu unterbreiten. Ein Theil der Deputation ist heute nach Versailles, der andere nach Berlin weiter gereist. Auch aus Gebweiler ist eine Deputation von Fabrikanten hier eingetroffen.

München, 23. Febr. Die Professoren v. Döllinger und Friedrich haben ein zweites erzbischöfliches Monitorium bezüglich der Annahme des Dogmas von der Unfehlbarkeit erhalten. Der Unterwerfungstermin ist auf den 15. März angesetzt; im Weigerungsfalle drohte der Erbischof mit kirchlichen Maßregeln.

Karlsruhe, 23. Febr. Wie verlautet, beabsichtige der Großherzog, unmittelbar nach dem Einzuge in Paris und der Unterzeichnung der Friedenspräliminärien, hieher zurückkehren. Auf seiner Rückreise nach Berlin werde Kaiser Wilhelm dem badischen Hofe einen Besuch abstatten. König Ludwig von Bayern werde zur Begrüßung des Kaisers alsdann hier erwartet. (W. T.)

Oesterreich.

Wien, 22. Febr. Der Pester Lloyd bringt folgendes Wiener Telegramm: „Graf Beust hatte gestern (Montag) eine längere Audienz beim Kaiser, der ihn neuerdings seines vollen Vertrauens versicherte. Man betrachtet in hiesigen politischen Kreisen die von verschiedenen Seiten ausgegangenen Bemühungen, die Stellung des Reichskanzlers (die allerdings von der Aufrechterhaltung der Verfassung unzertrennlich ist) zu erschüttern, für gescheitert.

— 23. Febr. Die vom Herrenhause sehr beifällig aufgenommene Antrittsrede des Präsidenten v Schmerling hat einen ungemein tiefen Eindruck gemacht. — Das die Uebernahme der deutschen Kaiserwürde seitens des Königs von Preußen anzeigende Schreiben wird demnächst auf das Freundschaftlichste beantwortet werden. (Schl. Z.)

— 24. Febr. Die offiziöse „General-Correspondenz" bezeichnet die von mehreren Blättern gemeldete Nachricht, die Regentschaft von Serbien habe ein Memorandum, betreffend die Annexion Bosniens, nach Constantinopel gerichtet, für gänzlich unbegründet.

Belgien.

Brüssel, 23. Febr. Gegenüber den Mittheilungen des „Etoile Belge" über die Anerkennung der neuen französischen Regierung durch Belgien, schreibt das „Journal de Bruxelles": Sobald die belgische Regierung von dem Votum der Nationalversammlung zu Bordeaux, durch welches Thiers zum Chef der Republik ernannt wurde, Kenntniß erhalten hatte, beauftragte dieselbe die belgische Gesandtschaft, mit der neuen Regierung in offizielle Beziehungen zu treten. Eine amtliche Notification des Antritts der neuen französischen Regierung ist indessen dem belgischen Cabinet noch nicht zugegangen.

England.

London, 24. Febr. Oberhaus. Lord Carnarvon bespricht die englischen Vertheidigungseinrichtungen und bezeichnet die von Cardwell eingebrachte Vorlage als theils übertrieben, theils unzureichend. Es sei in derselben keine Garantie für die Dauer der zu treffenden Einrichtungen gegeben, da dem Parlamente in der nächsten Session die Möglichkeit offen stehe, Abstriche am Budget vorzunehmen. Carnarvon tadelt die früher erfolgte Verminderung der Artillerie, beklagt den Mangel an Torpedos und an Pulvervorräthen. Die Regierung müsse die Fortifikationen vervollständigen und den strategischen Unterricht der Offiziere verbessern. England sei für den Fall eines möglichen Krieges ungenügend vorbereitet. Lord Northbrook widerlegt die von Carnarvon gegen die frühere Militärverwaltung erhobenen Anklagen. Der Versuch, die britische Armee auf gleichen Fuß mit den continentalen Heeren zu stellen, erheische die Einführung des zwangsweisen Militärdienstes, welcher dem engl. Volke in hohem Grade widerstrebe. Der Redner vertheidigt die Vorlage Cardwells. Der Herzog von Cambridge erklärt, die von der Regierung beabsichtigte Modifikation der bestehenden Heereseinrichtungen der Einführung eines vollständig neuen Systems vorzuziehen. Zweck der Vorlage sei, die Vertheidigungskraft der Armee zu heben, insbesondere die Artillerie und Cavallerie bedeutend zu vermehren. Lord Richmond und Lord Grey sprechen sich gegen die Abschaffung des Stellenkaufes aus. — Im Unterhause passirte die Bill, betreffend die Abschaffung der kirchlichen Titel, die zweite Lesung. Das auswärtige Amt veröffentlicht die in der römischen Frage geführte diplomatische Correspondenz. In einer an den britischen Geschäftsträger in Rom, J. Severn, gerichteten Note vom 21. August erklärt Lord Granville, die Regierung wünsche nicht, daß der Papst Zuflucht auf britischem Gebiet suche, und sie werde ihm nicht freiwillig ein Asyl anbieten, allein die Regierung würde nicht verweigern, daß der Papst Zuflucht auf einem britischen Schiffe nehme, und in diesem Falle erwägen, ob es zweckmäßig sei, ihm die Uebersiedelung auf britisches Gebiet zu gestatten. — Berichten aus Liverpool zufolge nimmt die Blatternseuche daselbst zu. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 23. Febr. Die Journale erwähnen, daß schon Vorkehrungen für die zu erwartende vorübergehende Einquartierung Deutscher Truppen in der Hauptstadt getroffen werden. — Die Regierung hat eine Commission von Thierärzten ernannt, die sich nach den von der Rinderpest heimgesuchten Gegenden zu begeben hat, um der weiteren Verbreitung der Seuche Einhalt zu thun. — Brennmaterialien sind noch immer sehr rar, obgleich die Nordbahn-Gesellschaft ihren Kohlen-Ueberfluß zur Verfügung der Regierung gestellt hat. Letztere hat die so erlangten Kohlenvorräthe öffentlich versteigern lassen. — Wie versichert wird, hat Thiers Veranlassung genommen, bei den Verhandlungen in Versailles sich mit Lebhaftigkeit gegen die Eventualität eines Einmarsches der deutschen Truppen in Paris auszusprechen. Thiers soll darauf hingewiesen haben, daß der Einmarsch zu Gewaltthätigkeiten Seitens der Pariser Bevölkerung Anlaß geben könnte. — Dem „Français" zufolge waren im Studentenviertel Placate angeschlagen, welche die Aufforderung enthielten, bei dem Einmarsch der Deutschen noch einen letzten Verzweiflungskampf zu wagen.

— Der Präfekt von Metz, Graf Henckel v. Donnersmark, und der Geh. Commerzienrath Bleichröder sind heute Nachmittags von Versailles hier eingetroffen um bezüglich der Kriegskostenentschädigung zu verhandeln. (W. T.)

— In Folge bedeutender Mißbräuche hat der Maire von Paris alle Sendungen von Steinkohlen mit Beschlag belegen lassen und die Beaufsichtigung des Verkaufes von Steinkohlen selbst zu Industriezwecken angeordnet Die Preise der Lebensmittel sind bedeutend gesunken In den Halles centrales kostete heute ein halbes Kilogr. Ochsenfleisch 1—2 Frs., Hammelfleisch 1 Fr., Speck 1½ Frs., Butter 1½—2 Frs., ein Ei 2 Sous, eine Taube 1 Fr., ein Huhn 4 Frs., ein Kaninchen 4 Frs., eine Decalitre Kartoffeln 1½ Frs. Fische wurden wohlfeil verkauft. (W. T.)

— General Clinchant (Commandant der nach der Schweiz gedrängten Ostarmee) hat ein Dankschreiben an Manteuffel gerichtet, weil dieser in Folge der Waffenruhe 1000 Gefangene, die sich „irrthümlich" ergaben, mit den Waffen freiließ.

Bordeaux, 22. Febr. Gerüchtweise wird von der Möglichkeit der Uebersiedelung der National-Versammlung nach Versailles oder Fontainebleau gesprochen. — „Patrie" will von lebhaftem Depeschenwechsel zwischen Wien, London und Petersburg bezüglich der Friedensbedingungen wissen.

— 22. Febr. Eine kleine Gruppe von Deputirten der äußersten Linken wird den Antrag stellen, daß die National-Versammlung sich zur Constituante erkläre. — Das „Journal de Bordeaux" schreibt: „Die Kriegs-Entschädigungsfrage ist eine wichtige Angelegenheit geworden, seit der Waffenstillstand begonnen hat: aber es ist besser, viel zahlen, als den Krieg fortsetzen, dessen unmittelbare Consequenz eine Invasion unserer westlichen und südlichen Departements und dessen Ende ein allgemeiner Ruin, eine nicht wieder gutzumachende Katastrophe wäre."

— 23. Febr. General Ducrot, Segris, Forcade und Picard sind in Bordeaux angekommen. — Menotti und Ricciotti Garibaldi, Cancio und der größe Theil der Garibaldi'schen Offiziere haben ihre Entlassung genommen. — Vice Admiral Penhoat ist zum Commandirenden der Vogesenarmee ernannt worden und hat die Auflösung der Garibaldischen Truppen und die Entlassung der Freicorps angeordnet. — Wie die „Agence Havas" meldet, befindet sich das Hauptquartier des General Chanzy in Poitiers. — Der „Courrier de la Gironde" veröffentlicht einen Brief des Prinzen Joinville an den Präsidenten Grévy vom 20. d. — jedoch ohne Angabe des Aufgabeorts — in welchem derselbe erklärt, daß er bereits abgereist sei, um die durch das ihm ertheilte Mandat auferlegten Pflichten zu erfüllen; da er jedoch erfahren, daß die Prüfung seiner Wahl noch hinausgeschoben, wolle er vorab die Entscheidung der Nationalversammlung hierüber abwarten. Von dem Herzog von Aumale soll ein gleichlautender Brief eingetroffen sein. (W. T.)

Rußland.

Warschau, 22. Februar. Wie der „Odessaer Wiestnik" meldet, ist unlängst ein Transport von Krupp'schen Kanonen in Odessa angelangt, der zur Armirung der Festung Kertsch bestimmt ist. Weitere Kanonentransporte aus der Krupp'schen Fabrik, mit denen die übrigen süd-russischen Festungen armirt werden sollen, werden dort täglich erwartet. Es ist beachtenswerth, daß, bevor noch die Londoner Conferenz in der Pontusfrage eine bestimmte Entscheidung getroffen hat, Rußland schon eine Flotte für das Schwarze Meer erbaut und zur Armirung seiner Festungen Hunderte von Kanonen von großem Kaliber nach dem Süden sendet. (Ostf.-Z.)

Italien.

Florenz, 16. Februar. Dieser Tage findet dahier eine Verloosung statt, welche mehrere Damen, an deren Spitze Lady Paget, die Frau des englischen Gesandten, zu gleichen Gunsten der Verwundeten der beiden Armeen, der französischen wie der deutschen, veranstaltet haben. König Victor Emanuel hat 200 Loose genommen. Dagegen hat die hier wohnende Großfürstin Marie von Rußland (Leuchtenberg) die ihr angetragenen 20 Loose sämmtlich zurückgeschickt mit der Erklärung: daß sie nicht für die Deutschen, sondern nur für die Franzosen geben möge. Die Großfürstin ist bekanntlich die Schwestertochter des deutschen Kaisers.

— Ein bedeutungsvolles Ereigniß hat sich am 18. d. in Rom vollzogen. Die Stadt der Päpste sah an diesem Tage die erste Civil-Ehe. Im klerikalen Lager herrscht darüber natürlich die größte Entrüstung.

Amerika.

Washington, 23. Februar. Präsident Grant hat gestern Rossa und neun andere flüchtige Fenier empfangen. (W. T.)

Danzig, 25. Februar.

* Von ca. 1100 liberalen Wählern des Danziger Stadtkreises ist heute folgende Erklärung veröffentlicht: „Die unterzeichneten Wähler rc. haben sich dahin geeinigt, bei der am 3. März stattfindenden Reichstagswahl den bisherigen, im J. 1867 von den vereinigten liberalen Parteien aufgestellten und gewählten Hrn. Justizrath Theodor Lesse, welcher in der Versammlung der liberalen Wähler vom 18. d. M. erklärt hat, daß er eine auf ihn fallende Wahl annehmen werde, wiederzuwählen. Die Unterzeichneten bitten alle ihre Gesinnungsgenossen, Hrn. Lesse ihre Stimme zu geben."

Die Erklärung ist unterzeichnet von Männern aus allen Kreisen unserer Bevölkerung; wir finden darunter auch eine Anzahl von Mitgliedern der Fortschrittspartei, welche im Interesse des Zustandekommens einer liberalen Wahl und mit Rücksicht auf die vor drei Jahren gemachten traurigen Erfahrungen auf die Aufstellung eines Candidaten ihrer Fraction verzichtet haben. Den Liberalen ist in unserm Stadtkreise stets der Sieg geworden, wenn sie einmüthig vorgingen. Bei der letzten Reichstagswahl am 31. August 1867 erhielt Lesse 4817 und Martens 3397 Stimmen; auch bei der ersten Reichstagswahl, in welcher Twesten gewählt wurde, waren die vereinigten Liberalen den Conservativen um etwa 1200 Stimmen überlegen. Dagegen unterlagen sie bei der im März 1867 stattfindenden Nachwahl mit wenigen Stimmen, weil sich bekanntlich ein Theil der Liberalen bei der engern Wahl der Abstimmung enthielt. Bei dem ersten Wahlgange lagen die Verhältnisse ähnlich wie jetzt: vier Candidaten standen sich gegenüber, der der nationalliberalen Partei mit 4309, der conservativen mit 3798, der Fortschrittspartei mit 684 und der katholischen Partei mit 495 Stimmen. Die nationalliberale Partei war also stärker als die conservative und katholische zusammengenommen und es war lediglich dem Verhalten eines Theiles der Liberalen zuzuschreiben, daß den Gegnern schließlich der Sieg zufiel.

Auch bei der bevorstehenden Reichstagswahl ist eine Zersplitterung der Stimmen zu erwarten; die seit einigen Monaten geführten, auf eine Einigung der Liberalen gerichteten Verhandlungen sind erfolglos geblieben. Von dem Comité der Arbeiterpartei war zuerst die Aufstellung eines Arbeiters in Aussicht genommen. Später kam man davon zurück und entschied sich definitiv für Dr. Max Hirsch. Ein anderer Theil der Arbeiter jedoch, wie auch aus der Erklärung ersichtlich, ist für die Wiederwahl Lesse's. Hoffentlich werden die Anhänger dieser Wiederwahl alle Kraft daran setzen, um der liberalen Sache schon bei dem ersten Wahlgange den Sieg zu sichern.

Was die oben erwähnte Erklärung betrifft, so werden wir ersucht mitzutheilen, daß mit der Veröffentlichung derselben nicht gewartet werden konnte, bis aus allen Bezirken des Stadtkreises die Zustimmungserklärungen eingegangen waren. Sollte es

---

monaten Sonntag von 11 bis 12 Uhr unter sachkundiger Führung dem Publikum gezeigt wurde. Die Zahl der Besucher war eine recht erfreuliche und das Interesse, welches dieselben an den Tag legten, bewies, daß die Thätigkeit der Gesellschaft auch nach dieser Richtung hin von Erfolg gekrönt ist.

Um ein noch großartigeres öffentliches naturhistorisches Museum am hiesigen Orte ins Leben zu rufen, hat der Vorstand in Verbindung mit unseren Provinziallandtags-Abgeordneten, denen wir für ihre Bemühungen zu großem Danke verpflichtet sind, bei dem Provinzial-Landtage eine Subvention zum Ankauf der einzig in ihrer Art dastehenden, für die Provinz vorzüglich interessanten besonders ornithologischen Sammlung des Herrn Prediger Böckh, die der Gesellschaft für 6000 Thlr. angeboten war, erbeten, ist aber abschläglich beschieden worden. Auch in diesem Jahre hat sich unser Kabinet des Zuwachses durch Geschenke erfreut und sind als freundliche Geber besonders Herr Kaufmann E. Rovenhagen, Herr Professor Menge, die Herren Dr. Schuster und Kähler, Herr Dr. Lose, Herr Sanitätsrath Abegg und Herr Glaubitz zu nennen. Gleichzeitig mit der Eröffnung ihrer Sammlungen am 100. Geburtstage Alexander v. Humboldts hatte die Gesellschaft den Grund zu einer Humboldtstiftung gelegt, deren Zinsen in der Folge zur Unterstützung solcher junger Männer aus der Provinz verwandt werden sollen, deren reger Eifer in der Beschäftigung mit den Naturwissenschaften zu Hoffnungen auf Erweiterung unsrer Kenntnisse in denselben berechtigt. Es ist Ihnen bekannt, daß neuerdings den Abiturienten der Realschulen 1. Ordn. der Zutritt zum Studium der Naturwissenschaften erschlossen worden ist, dadurch gewinnt eine solche Stiftung eine neue hohe Bedeutung, da sehr viele Stipendien geradezu nur für Gymnasial-Abiturienten vorhanden sind. Möchte der in Danzig stets in hervorragendem Maaße vertretene Sinn für Begründung nützlicher und wohlthätiger Stiftungen doch auch einmal in dieser oder einer andern Richtung wieder den Naturwissenschaften zu Gute kommen.

Folgende Vereine sind in diesem Jahre zum ersten Male in Schriftaustausch mit uns getreten. 1) Der naturwissenschaftliche Verein in Magdeburg. 2) Die Sociedad de Ciencias Fisicas et naturales zu Caracas. 3) Die Gesellschaft für Beförderung des Ackerbau's, der Natur- und Landeskunde zu Brünn. 4) Der Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse zu Wien und 5) die Naturforscher-Gesellschaft zu Dorpat. Wir stehen gegenwärtig mit 123 Gesellschaften in Schriftaustausch.

Die von Privatpersonen geschenkten, wie die durch Kauf erworbenen Bücher werden Sie aus dem mit diesem Jahresbericht zu druckenden Verzeichnisse ersehen können.

Rücksichtlich der innern Gesellschaftsangelegenheiten ist glücklicher Weise das verflossene Jahr sehr ruhig verlaufen, so daß fast den einzigen Gegenstand von 10 außerordentlichen Versammlungen die Wahl neuer Mitglieder bildete. In der elften und letzten außerordentlichen Sitzung wurden in den Vorstand gewählt Dr. Bail als Director, Prof. Gronau als Vicedirector, Dr. Semon als Secretair der innern und Prof. Menge als Secretair der auswärtigen Angelegenheiten und Inspector des zoologischen Kabinets, Herr Kayser zum Bibliothekar und Inspector der physikalischen Sammlung, Herr Dr Lampe als Inspector der mineralogischen, Herr Helm als Inspector der botanischen und Käfer sammlung. Herr Grentzenberg behält die freundlichst von ihm übernommene Aufsicht über die lepidopterologische Sammlung, für deren Verbesserung und Vermehrung im verflossenen Jahre ihm die Gesellschaft zu großem Danke verpflichtet ist. Als Hausinspector fungirt nach wie vor Herr Director Grabo. Es sind somit alle Beamten des Vorjahrs wiedergewählt, nur für den um Leitung unsrer Finanzen sehr verdienten Herrn Consul Baum ist, da ihn der Krieg aus unsrer Mitte gerufen, Herr Oberpostcommissarius Schimmelpfennig zum Schatzmeister gewählt worden.

Wie wir heute nach der außerordentlichen Sitzung beabsichtigen, so feierten wir am 3. Januar 1870 durch ein Souper bei Leutholz in traulichem Beisammensein unser Stiftungsfest.

So schließe ich denn meinen Bericht mit dem Wunsche, daß uns das neue Jahr recht bald einen langdauernden Frieden und bei uns, wie im gesammten deutschen Valerlande ein um so freudigeres Erblühen der Wissenschaft bringe möge!

gewünscht werden, so werden diese nachträglich eingehenden Zustimmungserklärungen später ebenfalls veröffentlicht werden.

— In diesem Jahre werden die Marine-Ersatz-Geschäfte erst im Monat März stattfinden. Ort und Zeit, so wie das Local der Gestellung werden von den Marine-Ersatz-Commissionen den Militärpflichtigen besonders mitgetheilt werden. Die gestellungspflichtigen, der seemännischen Bevölkerung angehörenden und im Besitze des Berechtigungsscheines zum einjährigen Dienst befindlichen Militärpflichtigen, welche den Eintritt in die Kriegs-Marine noch nicht bewerkstelligt haben, müssen, auch ohne eine besondere Ladung zu erwarten, im Termine erscheinen.

* Wir haben vor einiger Zeit im Feuilleton eines französischen Kalenders erwähnt, der eine buntbemalte Illustration des Bombardements von Danzig gab und damals von belgischen und französischen Buchhandlungen verkauft wurde. Heute haben wir die freundliche Zuschrift eines Offiziers aus dem C.-O. Chatenay erhalten, der durch einen günstigen Zufall in den Besitz einer Zeitschrift gelangt ist, welche unter dem Titel „La guerre illustré" („der illustrirte Krieg") in Paris erschienen ist und den Zweck hatte, durch Bild und Wort ihre Leser von den Vorgängen auf den Kriegsschauplätzen zu unterrichten." Der Herr Einsender hat uns den französischen Wortlaut eines Artikels aus der genannten „Zeitschrift" mitgetheilt, den wir unsern Lesern, getreulich übersetzt, in folgendem wiedergeben: „Paris, 31. August 1870. Bombardement von Danzig. Das Bombardement von Danzig hat begonnen. Das ist unsere Antwort auf das Bombardement von Straßburg. Danzig ist mehr als 100 Meilen von Berlin gelegen, zwischen Hotz (Putzig?) und Hulhof (Stutthof?) an der Mündung der Weichsel, so recht in der Mitte der Ostseeküste. Danzig ist eine der reichsten Städte Preußens. Sie zählt 90—100000 Seelen und enthält eine Menge von jüdischen Banquiers. Sie ist der Stapelplatz des Handels zwischen Preußen und Rußland, und schließt unschätzbare Magazine in sich, welche von Wällen, Gräben und Forts und vor allen durch die Lage in der geschützten Meeresbucht vertheidigt werden. Danzig wurde eingenommen durch den Marschall Lefebvre im Jahre 1807; im Jahre 1817 (!!) hat General Rapp dort eine Belagerung ein Jahr lang hindurch gegen die Alliirten ausgehalten. Nicht weit von Danzig, im äußersten Südosten der Meeresbucht (!), liegt Königsberg, das jedenfalls auch an die Reihe (des Bombardements) kommen wird. Die Repressalien beginnen; mögen sie verfolgt werden." Ein kleiner Beitrag für die Leichtfertigkeit, welche die „civilisirteste Nation" auf den Gebieten der Geographie und Geschichte gleichwerthig auszeichnet.

— Der Hofbesitzer Penner in Freienhuben ist zum Deichhauptmann für die alte Binnen-Nehrung und der Hofbesitzer Grünwitzki in Einlage zum Deichhauptmann für die neue Binnen-Nehrung auf fernere sechs Jahre gewählt und ist beiden die Bestätigung der Regierung ertheilt worden.

** Neufahrwasser. Den 23. d. Mts. war im festlich dekorirten Saale der „Stadt London" hieselbst ein Bazar zum Besten hilfsbedürftiger Landwehr-Familien veranstaltet. Es war dazu von einheimischen und auswärtigen Damen eine reiche Auswahl selbstgefertigter, höchst geschmackvoller Handarbeiten eingeliefert und in ansprechender Ordnung ausgestellt. Trotz des sehr ungünstigen Wetters waren viele Festtheilnehmer erschienen und der geräumige Saal war überfüllt. Das Fest begann mit einem Chorgesang, ausgeführt von dem hiesigen Gesangverein. Ein Prolog eröffnete eine Reihe mit vielem Beifall aufgenommener, theils musikalischer, theils deklamatorischer Vorträge. Die Ausloosung der ca. 800 Gewinne fesselte noch bis gegen Mitternacht eine große Anzahl der Erschienenen. Der Ertrag ist ein über Erwarten günstiger.

Tiegenhof, 21. Febr. Auf ein von den Mennoniten an das k. Staats-Ministerium gerichtetes Gesuch sind dieselben von den Ministern der geistlichen Angelegenheiten, des Innern und der Justiz unterm 31. Januar c. dahin beschieden worden, „daß der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Regelung der Verhältnisse der Mennoniten in der Vorbereitung begriffen sei, und daß vor Feststellung des Entwurfs den Betheiligten Gelegenheit zur Aeußerung darüber gegeben werden solle." (Tel.)

§§ Graudenz, 23. Febr. Am dritten Pfingst-Feiertage, also am 30. Mai d. J., begeht der Lehrer am hiesigen K. Schullehrer-Seminar, Hr. Carl Prengel, das seltene Fest seines halbhundertjährigen Lehrerjubiläums. Herr Prengel, durch pädagogische Schriften und Arbeiten auch in weitern Kreisen als ein gewiegter und thätiger Schulmann bekannt, erhielt seine Ausbildung in Braunsberg und war dort an der Stadtschule auch als Lehrer von 1821 bis 1848 thätig, seitdem am hiesigen Seminar. Die allgemeine Beliebtheit des Jubilars bei einem großen Theil der westpreußischen Schullehrer, seinen ehemaligen Seminar-Zöglingen, läßt eine rege Theilnahme an dem beregten Ehrentage erwarten, da namentlich auch dann die Pfingstferien wesentlich eine Herreise begünstigen dürften. Ein Festcomité ist bereits bezüglich der Arrangements zusammengetreten.

⊂⊃ Schwetz, 24. Februar. Die zu gestern angekündigte Wählerversammlung war nur mäßig besucht. Der Landrathsamtsverweser von Woldeck theilte den Anwesenden mit, daß auf der am 22. d. M. zu Gruppe abgehaltenen Versammlung Herr Gerlich-Bankau die überwiegende Stimmenmehrheit erhalten habe. Herr v. Wisseling empfahl Hrn. v. Schwanenfeld-Sartawitz. Hr. Plehn-Lubochin gab im Namen des Staatsanwalt Hoffmann die Erklärung ab, daß derselbe von der Kandidatur zurücktrete. Schließlich werden folgende drei Kandidaten aufgestellt: von den Liberalen Gerlich, von den Conservativen v. Schwanenfeld und Seitens der Polen v. Parczewski. — In der Nacht vom 22. zum 23. d. M. versuchte eine Diebsbande von 6 Mann verschiedene Einbrüche in einem Speicher und Waarenlager und wurde hierbei ein Nachtwächter, welcher die Bande bei der That ertappte, durch 16 Messerstiche lebensgefährlich verwundet. Bis jetzt ist man den Verbrechern noch nicht auf der Spur.

Königsberg, 24. Febr. Der einzige Zug, welcher im Laufe des Mittwoch hier eintraf, war der Berliner Courierzug, und auch dieser war in Seepothen stecken geblieben, von wo er mit drei ihm von hier zur Hilfe nachgeschickten Locomotiven um 5 Uhr Abends hier eingeschleppt wurde. Der Courierzug aus Eydtkuhnen blieb in Löwenhagen liegen, wohin zwar auch zwei Maschinen gesendet wurden, er aber trotz alledem nicht flott zu machen war. Dem Wirrwarr Mittwoch Abends noch die Krone aufzusetzen, mußte es sich noch ereignen, daß während die große Anzahl erregter Reisenden ihre bereits abgegebenen Päckereien zurückverlangten und mehrere hundert Arbeiter, ihren Lohn verlangend, sich in der Gepäckannahmestation herumtummelten, das Gas dreimal hintereinander erlosch und somit Alles in der Finsterniß umhertappte. (Ostpr. Z.)

Braunsberg, 19. Febr. In Betreff des hier schon seit längerer Zeit coursirenden Gerüchts, daß den Zöglingen des hiesigen Priester-Seminars jede Verbindung mit dem Professor Michelis von dem Regens Dr. Hipler ausdrücklich untersagt und den jungen Theologen sogar die erbetene Erlaubniß verweigert worden sei, entliehene Bücher ihrem bisherigen Lehrer persönlich dankend wieder zuzustellen, weist nun Herr Dr. Hipler in No. 4 des ermländischen Pastoralblattes alle optimistischen Zweifel an der Existenz dieses seines Verbotes mit sittlicher Entrüstung zurück. Hr. Dr. Hipler entscheidet ganz ungenirt, mit Berufung auf biblischen Spruch, daß nicht bloß seine Priesteramts-Candidaten, sondern alle Christen verpflichtet seien, den haereticus Michelis zu meiden. Aber trotzdem verkehrt man hier zu Lande sehr gerne mit diesem Ehrenmanne. (K. H. Z.)

Bromberg, 25. Februar. Auf der Brahe hat sich durch Hölzer, welche von dem hohen Wasser bei dem starken Strome des Flusses losgerissen sind und herabkommende Eisschollen eine Stopfung gebildet. Die Brahe ist in Folge dessen oberhalb sehr gestiegen und bei Bartelsee und Schröttersdorf über die Ufer getreten. Man ist damit beschäftigt, die Stopfung zu beseitigen. (Br. Z.)

Vermischtes.

Frankfurt a. M., 22. Febr. Gestern stellte sich hier der erste Storch ein und wurde derselbe von Groß und Klein freudig begrüßt. In der Rechneikasse wurde gestern ein Schmetterling gefangen. (Von der Saale wird berichtet, daß seit dem 19. Februar Staare und Meisen eingetroffen sind.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. Febr. Angekommen 4 Uhr — Min. Nachm.

		Crs. v. 24.			Crs. v. 24.
Weizen Febr.	77 2/8	77 2/8	Preuß. 5pCt. Anl.	99 7/8	99 6/8
April-Mai	78 1/8	78 2/8	Preuß. Pr.-Anl.	118	118
Rogg. matt,			31/2pCt. Pfdbr.	73 4/8	73
Regul.-Preis	54 5/8	—	4pCt. wpr. do.	80	79 6/8
Febr.-März	54 5/8	54 5/8	41/2pCt. do. do.	87	87
April-Mai	54 6/8	55	Lombarden . . .	98 4/8	98 5/8
Petroleum,			Rumänier	47 5/8	47 2/8
Feb. 200℔	14 22/24	15	Amerikaner . . .	96 7/8	96 7/8
Rüböl 200℔	29	29	Oester. Banknoten	82	81 7/8
Spir. fester,			Russ. Banknoten	79 4/8	79 6/8
Febr.-März	17 21	17 18	do. 1864r Pr.-Anl.	118 4/8	118 4/8
April-Mai	—	17 28	Italiener	54 7/8	54 7/8
Nord. Schatzanw.	99 6/8	99 6/8	Türk. Anl. de 1865	42	42
Nord. Bundesan.	100	100	Wechselcours Lon.	6.23 2/8	6.23

Fondsbörse: Schluß ruhig.

Frankfurt a. M., 24. Febr. Effecten-Societät. Amerikaner 95⅞, Creditactien 242, Staatsbahn 364¾, 1860er Loose 77¼, Lombarden 173, Silberrente 55⅝, Schatzscheine 99½, Köln-Mindener 96 à 95⅞. Fest, still.

Wien, 24. Februar. Abendbörse. Creditactien 254, 00, Staatsbahn 379, 50, 1860er Loose 94, 70, 1864er Loose 123, 30, Galizier 248, 20, Franco-Austria 102, 00, Lombarden 181, 10, Napoleons 9, 87. Günstig.

Hamburg, 24. Febr. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco fest, Termine fester. — Weizen pr Februar-März 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 160 Br., 159 Gd., pr April-Mai 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 163 Br., 162½ Gd., pr Mai-Juni 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 164½ Br., 164 Gd.— Roggen pr Februar-März 114 Br., 113 Gd., pr April-Mai 116 Br., 115 Gd., pr Mai-Juni 117 Br., 116 Gd. — Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl fest, loco 31⅝, pr Mai 30¾, pr October 29¼. — Spiritus fest, loco 20¾, pr Februar 20¾, pr März 21¼, pr April-Mai 21½. — Kaffee fest, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 14¼ Br., 14 Gd., pr Februar 14 Gd., pr März-April 13⅞ Gd., pr August-December 14¼ Gd.

Bremen, 24. Febr. Petroleum Standard white loco 6 1/24 – 6 1/12.

Amsterdam, 24. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen loco unverändert, pr März 206½, pr Mai 213¼, pr October 219½. Raps pr Frühjahr 81¼. Rüböl loco 48¾, pr Mai 46⅛, pr Herbst 45½.

London, 24. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen und Mehl fest, aber ruhig. Hafer ½ bis 1s höher, Preise anderer Artikel zu Gunsten der Verkäufer. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 9260, Gerste 8700 Quarters. Schönes Wetter.

London, 23. Febr. [Schluß-Course.] Consols 91 11/16. Neue Spanier 30⅞. Italienische 5% Rente 54⅞. Lombarden 14¾. Mexikaner 13⅞. 5% Russen de 1822 87⅞. 5% Russen de 1862 86⅞. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 42¼. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 91. Norddeutsche Schatzscheine 100⅞, neue do. 2½ % Prämie.

Liverpool, 24. Februar. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 7 15/16, middling amerikanische 7 11/16, fair Dhollerah 6¼, middling fair Dhollerah 5¾, good middling Dhollerah 5⅛, Bengal 5⅞, New fair Domra 6½, good fair Domra 6 13/16, Pernam 8½, Smyrna 7¼, Egyptische 8¼. — Stetig.

Liverpool, 24. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen 1, Mais 6d höher, Mehl 6d niedriger.

Antwerpen, 24. Februar. Getreidemarkt. Weizen höher, dänischer 35. Roggen fest, Odessaer 22½. Hafer gefragt, Rigaer 23⅞. Gerste fest. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Typeweiß, loco 50⅛ bez., 50½ Br., pr Februar 50 bez, 50½ Br., pr März 50½ Br., pr April 50½ Br. — Niedriger.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 25. Februar.

Weizen pr Tonne von 2000℔ fest,

feinglasig u. weiß	125-134℔	Rt. 76-80 Br.	
hochbunt	126-130℔	„ 75-77 „	65-78 Rt. bezahlt.
hellbunt	125-128℔	„ 73-76 „	
bunt	125-128℔	„ 70-74 „	
roth	126-133℔	„ 68-74 „	
ordinair	114-123℔	„ 57-65 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 75½ Rt.

Auf Lieferung pr April-Mai 126tt. bunt 76½ Rp. bez.

Roggen pr Tonne von 2000℔ behauptet, loco 120tt. 49—49½ Rt. bez.

Regulirungspreis für 122℔ lieferbar 50 Rt.

Auf Lieferung pr April-Mai 120tt. 51½ Rp. bez., pr Mai-Juni 120tt. 52 Rp. bez. u. Br.

Petroleum pr 100℔ loco ab Neufahrwasser 8 Rp. Br.

Liverpool. Siedsalz pr Sack von 125℔ netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 31½ Sgr. bez.

Heringe pr Tonne unverzollt loco Crown full brand nach Qualität 11⅔—12⅔ Rp. Brief, Crown Ihlen nach Qualität 8⅓—9½ Rp. Brief, Matjes nach Qualität 7⅓—8⅓ Rp. Br.

Steinkohlen pr 18 Tonnen ab Neufahrwasser, in Waggonladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 19½ Rp. bez. und Br., schottische Maschinenkohlen 22 Rp. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 25. Februar.

Weizenmarkt sehr fest. Zu notiren: ordinär-rothbunt, bunt, schön roth, hell- und hochbunt 116—120—121/123—124/127—128/131tt. von 62/65—67/73—74/77 Rp., sehr fein-glasig und weiß 78/79 Rp. pr 2000tt.

Roggen gute inländische Qualität zur Consumtion 120—125℔ von 50—52 Rp. pr 2000tt.

Gerste, kleine 100—105/6℔ von 40—41/42 Rt., große 106—111/12℔ von 42/43—44/45/46 Rt. pr 2000℔.

Erbsen unverändert und nach Qualität 43/44/45 Rt., gute Kochwaare von 46/47/48/50 Rp. pr 2000 tt.

Hafer nach Qualität 40—42 Rp. pr 2000℔.

Spiritus 15⅛ Rp. bez.

Getreide-Börse. Wetter: klare Luft bei West-Sturm.

Weizen loco leicht zu verkaufen, aber äußerst gering zugeführt. Käufer befriedigten ihren Bedarf aus Angebot vom Speicher, und sind zu sehr festen Preisen 440 Tonnen vom Boden und überhaupt 500 Tonnen verkauft. Bezahlt für roth 124/5tt. 78 Rp., Sommer-116tt. 65 Rp., bunt 123/4, 124/5tt. 75 Rp., 126℔ 76 Rp., hellbunt aber besetzt 122/3tt. 74½ Rp., 123, 125/6tt. 75 Rp., hochbunt und glasig 124℔ alt, 126/7tt. 77 Rp., 128/9℔ 78 Rp., 128, 131℔ 79 Rp. pr Tonne. Termine gefragt bei kleinem Angebot. 126tt. bunt April-Mai 76½ Rp. bez. Regulirungspreis 126tt. bunt 75½ Rp.

Roggen loco ohne nennenswerthe Zufuhr 125/26tt. 52¼ Rp. bezahlt. Außerdem wurden 285 Tonnen alter 117/18tt. Roggen vom Speicher zu 49 Rp. pr Tonne verkauft. Termine gefragt; 120 April-Mai zu 51½, Mai-Juni 52 Rp., 15. Mai-Juni-Juli zu 52 Rp. gekauft. 120tt. April-Mai blieb 51½ Rp., Mai-Juni 52 Rp. Brief. Regulirungspreis 122tt. 50 Rp. Gerste, Erbsen, Hafer loco ohne Zufuhr. Spiritus loco 15⅛ Rp. bezahlt.

* [Preise für Stroh und Heu.] Für Stroh wurde bezahlt per Schock 5½—5⅚—6 Rt. für Heu pr Ctr. 22½—25 Sgr.

* Kartoffeln 3 Sgr. pr Maß bz.

Danzig, den 24. Februar.

≶ [Wochenbericht.] Das Wetter blieb die Woche über recht unfreundlich; Schnee, Sturm und Regen wechselten ab, Letzterer ist anhaltend, und dürfte die Eisdecke für Lastwagen bald unpassirbar werden. Unsere Bucht ist vom Eise frei, dagegen bleibt der Sund geschlossen und ist noch immer nicht auf eine baldige Wiedereröffnung unserer Seeschifffahrt zu rechnen. Die eingetroffenen englischen Marktberichte lauteten überaus lustlos, dagegen gab Belgien einige Kauflust zu erkennen, die sich an unserer Börse gleich fühlbar machte. Während zu Anfange der Woche ein recht schleppender Absatz zu gedrückten Preisen stattfand, erholte sich der Markt nach und nach und schließt in recht reger Kauflust zu 1 Rp. per Tonne höherem Preise gegen den vorwöchentlichen Preisstand. Bei einem Umsatze von ca 1500 Tonnen wurde bezahlt für roth 124, 129/30℔ 70½, 75 Rp.; bunt 124, 127/8tt. 73, 75 Rp.; hellbunt 124, 126℔ 75, 76 Rp.; hochbunt und glasig 127/8, 130/1tt. 77½, 79 Rp.; weiß 126, 127/8tt. 77½, 79 Rp.. Regulirungspreis 126tt. bunt 73½, 74, 74½, 75 Rp.. Für Lieferungswaare entwickelte sich gleichfalls im Laufe der Woche eine regere Kauflust und wurde 126tt. bunt April-Mai 75, 76 Rp. 100 Tonnen 125/6tt. rothbunt April-Mai 75 Rp., 126tt. bunt Mai-Juni 75⅔, 76 Rp. bezahlt.

Roggen bei äußerst schwacher Zufuhr und guter Consumtionsfrage reichlich 1 Rp. pr Tonne theurer bezahlt. Umsatz während der Woche nur ca. 180 Tonnen und bezahlt 118, 120, 123tt. 48, 49½, 50½ Rp., Regulirungspreis 122tt. 49 Rp. Nachfrage von Holland scheint zu einem umfangreichen Geschäft in Lieferungs-Waare Veranlassung gegeben zu haben und sollen ca. 1500 Tonnen während der Woche gehandelt sein. Bezahlt für April-Mai 120tt. 50½, 51 Rp., 122tt. 51½ Rp., Mai-Juni 120tt. 51 Rt., Juni-Juli 51 Rp.. — Erbsen sehr gefragt und theurer bezahlt bei ganz unzureichender Zufuhr. Futterwaare 44—46, Kocherbsen 48—50, feinste bis 53½ Rp. — Wicken nach Qualität 41—44 Rp. — Bohnen 52½, 53 Rp. bezahlt. — Gerste gleichfalls theurer: kleine 98—105℔ 42, 43½ Rp., große 105, 111/12tt. 45, 46 Rp. bezahlt. Weißes Kleesaat nach Qualität 30, 33, 34, 38 Rp., rothes 31, 32 Rt. — Von Spiritus trafen während der Woche ca. 50-60,000 Quart ein, die zu 15 11/12 Rp. pr 8000 % Nehmer fanden. Auf Lieferung nichts gehandelt.

Königsberg, 24. Febr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 85℔ fest und höher, loco hochbunter 119tt. 88 Sgr. bez., 129tt. 92½ Sgr. bez., 131tt. 97 Sgr. bez., 133tt. 98 Sgr. bez., bunter 123/24tt. 88 Sgr. bez., 126—127tt. 93 Sgr. bez., 128/29tt. 94 Sgr. bez., rother 126/27tt. 94 Sgr. bez., 128tt., 128/29tt. und 129tt. (im Verladen) 93½ Sgr. bez. — Roggen pr 80tt. loco und Termine gefragter und höher, loco 115/16tt. 55 Sgr. bez., 118tt. 55, 55½ Sgr. bez., 118/19tt. bes. 55 Sgr. bez., 119/20tt. 56 Sgr. bez., 122/23tt. bes. 56 Sgr. bez., 122tt. 57 Sgr. bez., 123tt. 57 und 57½ Sgr. bez., 125tt. 58 und 58½ Sgr. bez, 126tt. 59 Sgr. bez., 128tt. 60 Sgr. bez., pr Februar 57 Sgr. Br., 56 Sgr. Gd., pr Februar-März 58 Sgr. Br., 57 Sgr. Gd., pr Frühjahr 60 Sgr. Gd., 60 Sgr. bez., pr Mai-Juni 61 Sgr. Br., 60 Sgr. Gd. — Gerste pr 70tt. fest, loco große 44—47½ Sgr. bez., kleine 42½ Sgr. bez. — Hafer pr 50tt. gefragt und höher, loco 29—30½ Sgr. bez., pr Februar 31½ Sgr. Br., pr Frühjahr 33 Sgr. Br., 33 Sgr. Gd. — Erbsen pr 90tt. animirt, loco weiße 56—62 Sgr. bez., graue 62, 66 Sgr. bez., grüne 58—68 Sgr. Br., rothe 53, 54 Sgr. bez. — Bohnen pr 90tt. mehr beachtet, loco 65—69 Sgr. bez. — Wicken pr 90tt. gefragt und besser bezahlt, loco 57—65 Sgr. bez. — Buchweizen pr 70tt. unverändert, loco 41—44 Br. — Leinsaat pr 70tt. feine Waare beachtet, loco feine 76—90 Sgr. Br., mittel 65—75 Sgr. Br., ordinäre 50—63 Sgr. Br. — Rübsen pr 72℔ loco 118—125 Sgr. Br. — Kleesaat pr 100 tt. rothe fest, weiße gefragt, rothe 12½—17½ Rp. bez., weiße 14½—21 Rp. bez. — Thymotheum pr 100tt. loco 4½ - 8¾ Rp. bez. — Leinöl pr 100tt. loco mit Faß 11⅓ Rp. Br. — Rüböl pr 100tt. loco mit Faß 14½ Rp. Br. — Leinkuchen pr 100tt. loco 83—85 Sgr. Br. — Rübkuchen pr 100tt. loco 68—71 Sgr. Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart u. darüber, unverändert, loco ohne Faß 16 Rp. Br., 15¾ Rp. Gd., 15⅞ Rp. bez., Februar ohne Faß 16 Rp. Br., 15¾ Rp. Gd., 15⅞ Rp. bez., Frühjahr ohne Faß 16½ Rp. Br., 16¼ Rp. Gd., Mai-Juni ohne Faß 16⅝ Rp. Br., 16½ Rp. Gd.

Stettin, 24. Februar. (Ostſ.-Ztg.) Weizen etwas höher, pr 2000tt. loco geringer gelber 60½—64½ Rp., besserer 67—68½ Rp., feiner 71—76 Rp., 83/85tt. gelber pr Frühjahr 78, 78¼ Rp. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 79 Rp. bez. u. Br., Juni-Juli 80 Rp. Br. — Roggen etwas fester, pr 2000tt. loco inländischer geringer 51—53 Rp., besserer 53—54½ Rt., feiner 55—55½ Rp., pr Febr. 53½ Rp. Gd., Frühjahr 54½, ¼ Rp. bez. und Gd., Mai-Juni 55 Rp. bez. und Gd., Juni-Juli 56 Rp. Br. — Gerste unverändert, pr 2000 tt. loco 44—49 Rp. nach Qualität. — Hafer fester, pr 2000tt. loco 44—48 Rp., Frühjahr 48¾ Rp. Gd., gestern noch 49 Rp. bez., Mai-Juni 49½ Rp. Br. — Erbsen stille, pr 2000tt. loco Futter- 47—48 Rp., Koch- 52—53 Rp., Frühjahr Futter- 51½ Rp. Br. — Winterrübsen pr September-Octbr. 113—113¾ Rp. bez. — Rüböl behauptet, pr 200tt. loco flüssiges 29 Rp. Br., gefrorenes 28⅚ Rp. Br., pr Februar 28 5/12 Rp. Br., ⅓ Rp. Gd., April-Mai 29 Rp. bez. u. Br., Septbr.-Octbr. 27 Rp. bez., Br. und Gd. — Spiritus fest und höher, pr 100 Litre à 100% loco ohne Faß 17, 17 1/12 Rp. bez., kurze Lieferung ohne Faß 17⅛ Rp. bez., pr März ohne Faß 17⅙, ⅛ Rp. bez., Frühjahr 17⅙, 7/12 Rp. bez., Mai-Juni 17¾ Rp. Br., Juni-Juli 18 Rp. bez. und Br., Juli-August 18¼ Rp. Br., August-Sept. 18½ Rp. bez. und Gd. — Regulirungspreise: Weizen 76½ Rp., Roggen 53½ Rp., Rüböl 28 5/12 Rp., Spiritus 17⅛ Rp. — Petroleum loco 7⅝ Rp. bez., Kleinigkeiten 7¾ Rp. bez. — Baumöl, Messina, 16½ Rp. tr. bez., Catanzaro auf Lieferung März-April-Abladung 16 5/12 Rp. tr. bez. und Gd. — Schweineschmalz, ungar. 6¼—6⅜ Sgr. bez. — Bruchreis 4⅛ Rp. tr. bez. — — Stärke-Syrup 5¼ Rp. bez.

Berlin, 24. Febr. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 60 bis 80 Rp. nach Qual., April-Mai 77⅞—78 Rp. bez. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 52½—56 Rp. bz., April-Mai 54½—55 Rp. bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. große und kleine 39—62 Rp. nach Qual. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 40—53 Rp. nach Qual., April-Mai 49¼—49½ Rp. bezahlt. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 54—62 Rp. nach Qualität, Futterwaare 50—53 Rp. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24 Rp.. — Rüböl loco ohne Faß pr 100 Kilogr. 29⅛ Rp., flüssiges 29½ Rp., Febr. 28⅚-⅞ Rp. bz. — Spiritus 100 Liter à 100%=10,000% loco ohne Faß 17 Rp. 1 Sgr. bez., loco mit Faß pr Februar 17 Rp. 18-20 Sgr. bz., April-Mai 17 Rt. 25-26 Sgr. bez. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10½—10 Rp., Nr. 0 u. 1 9⅚—9½ Rp. Roggenmehl Nr. 0 8 5/12—8 5/24 Rp., Nr. 0 u. 1 8 5/24—7 11/12 Rp. pr 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr Febr. 8 Rt. 6-10 Sgr. bz., April-Mai 8 Rp. bis 8 Rp. 6 ₰ bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr 100 Kilogr. mit Faß loco 15⅓ Rp., pr Februar 15—14 11/12 Rt. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 25. Februar. Wind W. Nichts in Sicht.

Thorn, 24. Febr. 1871. — Wasserstand: 9 Fuß 1 Zoll. Wind: WNW. — Wetter: freundlich. Wärme: 2°.

Berliner Fondsbörse vom 24. Febr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	38½ bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	111⅝ bz u G
Berlin-Anhalt	13⅜	4	188 et bz
Berlin-Hamburg	10½	4	147 B
Berl.-Potsd.-Magdeb.	18	4	213 bz
Berlin-Stettin	9½	4	139½ bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	105⅜ G
Cöln-Minden	8 9/10	4	132½ bz
Magdeb.-Halberstadt	10½	4	114¾ bz
Magdeb.-Leipzig	14½	4	179 bz
Niederschles.-Märk.	4	4	86¼ B
Niederschl. Zweigbahn	5	4	90½ B
Oberschl. Litt A u. C.	13½	3½	167 bz u G
do. Litt. B.	13½	3½	150 et bz u G
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	63¾ bz
Rheinische	7⅔	4	115 bz u G
do. St.-Prior.	7⅔	4	— —
Rhein.-Nahebahn	0	4	31⅜-⅝ bz u G
Stargardt-Posen	4½	4½	91⅝ bz

Dividende pro 1869.		Zf.	
Thüringer	8⅔	4	130¼ et bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	100¼ bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	101⅛ bz
Ludwigsh.-Berbach	10 3/10	4	164 bz
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	136⅞ bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	207¼-7-7⅞ bz
Russ. Staatsbahn	5 1/7	5	90⅜ bz
Südösterr. Bahnen	5	5	98½-⅝ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	84⅞ bz
Kursk-Kiew	5	85¼ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	172½ G
Berlin. Handels-Ges.	10	4	130 B
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	105 bz
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	5	5	— —
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	144 bz u G
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	97¼ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	94¼ G

Dividende pro 1869.		Zf.	
Kgsb. Priv.-Bank	5⅔	4	112 G
Magdeb. „ „	5½	4	98 G
Oesterr. Credit- „	16 1/9	5	137⅞-8⅛ bz
PosenProvinzialbk	6. 13	4	104¼ bz
Preuß. Bank-Anth	9⅙	4½	148½ B
„ Boden-Cred.-Ac.	7	4	107 bz
„ „ Pfdb	—	5	100 bz
Pomm. R. Priv.-B	5⅔	4	95 bz G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100 bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	99¾ bz
Freiwill. Anl.	4½	99 bz
Staatsanl. 1859	5	99¾ G
do. consolidirte	4½	93 bz
do. 54,55	4½	93 G
do. 1857. 59.	4½	93 G
do. 1867	4½	93 bz
do. 1856	4½	93 bz
do. 50/52	4	84¼ bz
do. 1853	4	84¼ bz
Staats-Schuldſ.	3½	81 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	118 bz

Berl. Stadt-Obl.	5	99⅞ bz
do. do.	4½	91¼ G
Berl. Pfdbr.	4½	89¼ bz u G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	75¼ B
do. neue	4	82 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	76½ G
do. „	4	83 G
do. „	5	96⅝ bz
Pommersche „	3½	73 G
do. „	4	82⅞ bz
Westpr. rittersch.	3½	73 bz G
do. do.	4	79¾ G
do. do.	4½	87 bz
do. II. Serie	5	96¾ bz
do. neue	4	79½ B
do. do.	4½	87 B
Pommer. Rentenbr.	4	86½ G
Posensche „	4	85½ B
Preußische „	4	86⅝ bz
Danz. Stadt-Anl.	5	96 G

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	34¾ bz G
Braunſ. 20-Rt.-L.	—	16⅝ bz
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	43¾ B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	96⅜-⅞ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	72½ B
do. Creditloose	—	89 bz
do. 1860r Loose	5	77¼ bz
do. 1864r Loose	—	67¼ bz G
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	70½ B
do. Pfdbr. Liquid.	4	58⅞ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	92¼ B
do. Part.-O. 500 fl.	4	101¼ B
Rumänier	8	89¾ bz
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	47⅛-⅜ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85 G
do. do. 1862	5	85 G
do. engl. Anl.	3	54⅜ bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	118½ bz
do. do. 1866	5	120 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70½ G
do. 6. do.	5	81⅜ bz G
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	70 G
Türk. Anl. 1865	5	41⅛ bz G
do. do. neue	6	260 bz

Wechsel-Cours v. 23. Februar.

Amsterdam kurz	3½	143⅛ bz
do. 2 Mon.	3½	142⅝ bz
Hamburg kurz	4	151⅛ bz
do. 2 Mon.	4	150⅝ bz
London 3 Mon.	2½	6 23 bz
Belg. Plätze 10 T.	4	81 11/12 bz
Wien Oest. W. 8 T.	6	81⅛ bz
do. do. 2. Mon.	6	81¼ bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	6	99¾ G
Petersburg 3 Woch.	6	88¼ bz
do. 3 Mon.	6	87⅜ bz
Warschau 8 Tage	7	79⅞ bz
Bremen 8 Tage	4	110½ B

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 8½ G	F. B. m. R. 99⅞ bz
Lsdr. 111⅞ bz	„ ohne R. 99 5/6 bz
Svs. 6 24 bz G	Oest. Bkn. 81⅞ bz
Nap. 5 12 bz	Poln. Bkn. — -
Dollars 1 12 G	Russ. do. 79¾ bz
Gld.-℔ 463½ bz	Silb. 29 26 bz

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 26. Febr., Vorm. 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger **Röckner.**

Heute früh 2¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Clara,** geb. **Stachowitz,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Danzig, den 25. Februar 1871.
Hugo von Morstein.

Gestern Abend 6 Uhr wurde meine liebe Frau von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Zugdam, den 24. Februar 1871.
Ernst Meseck.

Die heute früh 6¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Tochter, der Frau Dr. **Fewson** in Praust, von einer gesunden Tochter, zeigt Namens des in Frankreich bei den Truppen stehenden Stabsarztes Herrn Dr. **Fewson** an
der Gutsbesitzer **Hepner.**
Schwintsch, den 24. Februar 1871.

In unserem Verlage ist so eben erschienen

Sammlung
von
alkoholometrischen Reductions- und Hülfs-Tafeln.
Herausgegeben von der
Normal - Aichungs - Commission
des Norddeutschen Bundes.
8°. geh. Preis 15 Sgr.
Berlin, 26. Januar 1871.
Königl. Geheime Ober-Hofbuchdruckerei
(R. v. Decker).
Vorräthig in der
L. Saunier'schen Buchhandlung
A. Scheinert in Danzig.

Oelfarbendruck-Gemälde-Verein „Borussia"
in Berlin
(bis jetzt 18,000 Mitglieder)
empfiehlt sich dem geehrten Publikum zum Abonnement auf die 3 bestehenden Bilderklassen, und zwar:
Classe A. p. anno 8 Rℳ. (Werth im Kunsthandel 18 Rℳ.
„ B. „ 4⅔ „ (Werth im Kunsthandel 8 Rℳ.
„ C. „ 2⅔ „ (Werth im Kunsthandel 4 Rℳ.
Abonnements-Erklärungen nimmt entgegen das Bureau in Danzig Ziegengasse 1, 1 Tr.

Die Erneuerungs-Loose 3. Klasse 143. Königl. Lotterie, sind — unter Vorzeigung der bezüglichen Loose 2. Klasse —
bis zum dritten März,
Abends 6 Uhr,
bei Verlust des Anrechts, einzulösen.
R. Kabus,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Loose zur 2. Serie
der Lotterie des König-Wilhelm-Vereins, zum Besten der Verwundeten, mit Gewinnen von 4 Rℳ. bis 15,000 Rℳ., sind noch Ganze à 2 Rℳ., Halbe à 1 Rℳ., bei den Lotterie-Einnehmern **Kabus,** Langgasse 55, und **Rotzoll,** Wollwebergasse 10, zu haben. (9923)

Illuminations = Lampen
sind zu haben Breitesthor No. 2.
H. Nathan.

Billige
Illuminations = Leuchter
à Dutzend 10 Sgr., empfiehlt (994)
Wilhelm Sanio.

Leuchter zur Illumination
käuflich und leihweise empfiehlt
Wilhelm Sanio.

Illuminations-Lichte
empfiehlt zu allerbilligsten Fabrikpreisen
Franz Jantzen,
Hundegasse 38, Ecke des Fischerthors.

Stearin- und Paraffinkerzen
in allen gangbaren Packungen, von der geringsten bis zur feinsten Qualität, empfiehlt zu den billigsten Preisen.
Richard Lenz, Jopengasse 20.

Ausschußporzellan
in größter Auswahl erhielt wieder
(650) **Wilh. Sanio.**

Meinen noch großen Vorrath von
Petroleumlampen
verkaufe ich jetzt zu bedeutend herabgesetzten Preisen. **Wilh. Sanio.**

Frische
inländische Rübkuchen
in sehr schöner Qualität, unter Garantie, empfiehlt billigst (693)
Adolph Seligsohn,
Marienburg.

Pensionat für Mädchen und juge Damen in **Berlin.** Auf frankirte Anfragen umgehend die näheren Bedingungen. **M. Bandau Wwe.,**
(264) **Ritterstrasse 52A.,** 3 Tr. l.

Albert Teichgraeber,
22. Kohlenmarkt 22, der Hauptwache gegenüber, empfiehlt sein Cigarren-Lager, Importen, wie auch Hamburger und Bremer Fabrikate in reichhaltigster Auswahl, wovon Erzeugnisse 1869er Ernte, in Qualität unübertroffen, ganz besonders hervorhebe.
Rauch-, Schnupf- und Kautabake, nur bestes Fabrikat, gebe an Wiederverkäufer mit größtem Rabatt und berechne die allerbilligsten Preise. (968)

Zu sehr herabgesetzten Inventurpreisen habe zum
gänzlichen Ausverkauf
gestellt:
1 großen Posten woll. und halbwoll. Kleiderstoffe,
do. do. Kleiderkattune, Kleiderpiqué, Kleider-Ripse,
do. do. Rock- u. Beinkleiderstoffe, Schürzengingham,
do. do. Ostpreuß. Hausleinen u. Handtuchzeuge,
do. do. Camisols, Unterbeinkleider, Strumpflängen,
do. do. Unterröcke, Shawls u. Ueberbindetücher,
do. do. Schlipse u. einzelne Herren- u. Damen-Hemden.
Adalbert Karau,
Langgasse 35. Löwen-Schloß. 35. Langgasse.
NB. Strickwolle und Baumwolle räumnngshalber sehr billig. (987)

Den zum Ausverkauf gestellten
Kleider-Stoffen
folgen von **Montag, den 27. d. M.** ab:
Confections, Châles und Tücher.
W. Jantzen.

---

19. 1ster Damm 19.
Fortsetzung des Ausverkaufs von Herren-Garderoben, Tuch u. Buckkins,
letztere von der Elle,
zu gerichtlichen Taxpreisen
aus der A. Rosenberg'schen Concursmasse,
19. 1ster Damm 19. (838)

Zur Siegesfeier Transparente
von klein bis groß, mit Portrait des **Kaisers Wilhelm** und der Heerführer. **Germania,** als: Wacht am Rhein, am Meer und im Lager, 1½ Ellen breit und 3 Ellen hoch. Desgleichen **Fahnen von klein bis groß, mit Adler, Soldaten und Portraits** empfiehlt
(1015) **Preuß,** Portechaisengasse 3 (nahe der Post).

Meinen geehrten hiesigen wie auswärtigen Kunden auf die vielen Anfragen zur gefälligen Nachricht, daß es mir gelungen ist, von dem schlesischen Hause noch
einen großen Posten geklärt. u. ungekl. Creas-, Bleichleinen u. s. w.
zu erhalten, die zu den bekannten, enorm billigen Preisen (das Stück von 50—52 Berliner Ellen von 6¼ Rℳ an) auf kurze Zeit ablassen kann.
Der Verkauf dieser durchweg reellen und zur Hälfte des gewöhnlichen Preises ermäßigten Leinwand findet nur bis zum 15. März statt und sehe zahlreichen Bestellung entgegen.
Herrmann Schaefer,
(986) **Holzmarkt 19.**

5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe
in Stücken von Thlr. 1000 — 500 — 200 — 100 — 50
werden jährlich im März mit einem Zuschlag von 20 % ausgelooft, so daß man
für Rℳ. 50 — Rℳ. **60,** für Rℳ. 100 — Rℳ. **120,** für Rℳ. 200 — Rℳ. **240,**
für Rℳ. 500 — Rℳ. **600** und für Rℳ. 1000 — Rℳ. **1200**
ohne Abzug erhält.
Wegen der **kurz bevorstehenden Verloosung** ist gegenwärtig **der günstigste Zeitpunkt** zum Ankauf dieser Pfandbriefe, und offeriren wir dieselben zum jeweiligen **Berliner Course, ohne weitere Provisionsberechnung.**
Meyer & Gelhorn, Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.



Eilf gute kräftige Pferde
stehen unter dem Kostenpreise bei mir, krankheitshalber, zum Verkauf.
B. Lindemann, Langgarten 11.



Frauengasse 10 steht eine von Fichtenholz gelb polirte Ladeneinrichtung, als: 2 Repositorien, 2 Tombänke, 1 Schild, Gaseinrichtung und sonstige dazu gehörige Gegenstände zu verkaufen.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

Eine in vollem Betriebe
befindliche Bäckerei, in frequenter Lage, mit bequem eingerichteten Geschäftsräumen und Wasser auf dem Hofe, ist unter annehmbaren Bedingungen bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Näheres unter No. 953 durch die Exped. d. Ztg.

Zuchtvieh-Verloosung in Zoppot.
Loose zu 15 Sgr. im Generalsekretariat, Langgasse 55. (914)

Katholiken-Versammlung.
Zum Reichstagsabgeordneten für den Stadtkreis Danzig hat das unterzeichnete Comité
den Herrn Regierungs- und Schulrath **Wanjura** hierselbst
in Aussicht genommen.
Zur näheren Besprechung über die Wahl werden sämmtliche wahlberechtigte **katholische Männer des Danziger Stadtkreises** zu der
am Montag, den 27. d., Abends 7 Uhr,
im großen Saale des Schützenhauses stattfindenden Versammlung ergebenst eingeladen. Danzig, den 18. Februar 1871.
Das Wahl-Comité.
Bialk. Borschke. v. Grabowski. Hanke. Hildebrandt. Karau. Landmesser. Mey. Dr. Redner. Schmidt. Schwalm. Stengert. Wegner. Welm. Wendt. Wierczynski. (811)

Zur Reichstagswahl.
Sämmtliche liberale Wähler Danzigs und des Stadtkreises werden zu einer Versammlung Sonnabend, den 25. d. M., Abends 7½ Uhr, im **Schützenhause** eingeladen. Der in der letzten Volksversammlung am 22. Januar d. J. aufgestellte Candidat Herr Dr. **Max Hirsch** aus **Berlin** wird zu dieser Versammlung erscheinen und sich seinen Wählern vorstellen.
C. Benckmann. Danielowski. Koschnick. Kähler. Köppen. Langowsky. Mertens. Stauke. Warnath.

Als Candidat für den deutschen Reichstag ist in dem Wahlkreise
Neustadt-Carthaus
der Rittergutsbesitzer **Pieper** in **Smazin** aufgestellt worden. Derselbe hat sich bereit erklärt die Wahl anzunehmen.
Neustadt, den 21. Febr. 1871.
(824) **Das Comité.**

4000 Rℳ zur 1. Hypothek sof. zu bestät. Heiligegeistg. 74, Saal-Etage.

Für ein Comtoir
wird ein Lehrling gesucht. Adressen von eigener Hand sub 947 erbeten.

Zwei Goldarbeiter-Gehilfen sucht sofort
C. H. F. Kniewel.

Ein Commis, dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, sucht eine Stelle in einem Colonial-Waaren- oder Destillations Geschäft. Näheres durch Herrn **Heinrich Groth** sen. in Danzig. (966)

Ein junges anständiges Mädchen, in Handarbeiten sowie auf der Nähmaschine geübt, mit Umgang von Kindern vertraut und in der Wirthschaft erfahren, sucht zum 1. April eine Stelle. Offerten werden unter G. C. poste restante Marienburg erbeten. (873)

In meiner Apotheke findet ein junger Mann mit den erforderlichen Schulkenntnissen als Lehrling z. 1. April Aufnahme.
Danzig. **Fr. Hendewerk.**

Eine anständige Wirthschaftsmamsell mit der feinen Küche und Handarbeit vertraut, wird zum 1. April c. gesucht durch H. Märtens.

Es wird ein Haus in der Langgasse, am liebsten mit geräumigem Geschäfts-Locale, zu kaufen gesucht.
Adressen nimmt die Expedition d. Ztg. unter No. 959 entgegen.

Außer
Frauenburger Mumme, Bayerisch-Bier, Putziger-Bier, Weiß-Bier
führe ich jetzt auch
Frauenburger Braun-Bier.
Gustav Springer,
Liqueur-Fabrik.
Holzmarkt 3.

Ed. Stobbe's Restauration.


Heute das erste
Bock-Bier vom Faß.



Bock-Bier
in der Brauerei Hundegasse No. 7 und 8 bei
Franz Durand.

Münchner Bock.
Heute, sowie an nächstfolgenden Abenden **Concert,** so wie Auftreten einer von mir neu engagirten Damen-Kapelle.
(979) **A. Gutzmer.**
NB. Unter anderen beliebten Solo's, Duetts und Trios: **Tingel Tangel.**

Chinesischer Himmel
Große Mühlengasse 19.
Heute Sonnabend, den 25. Februar, und folgende Tage
Concert,
ausgeführt von der Familie **Huth** im Tyroler-Costüm.
Es ladet ergebenst ein **H. Schultz.**

Norddeutsche Börsenhalle,
Breitgasse 42.
Heute Sonnabend, den 25., so wie alle Abende Concert meiner neu engagirten Damen-Kapelle. Zum Vortrage kommen unter anderen sehr beliebten Piecen auch **„englischer Cancan"** (neu) und **„Tingel Tangel"** (neu). Um zahlreichen Besuch bittet
J. Hintz.
NB. Die geehrten Gäste werden ersucht, ihren vollständigen Lachapparat in Bereitschaft zu halten und darauf zu reflectiren, daß der Witz seine bis Mitternacht berechnete Grenze hat. (967)

Fr. - Wilh. - Schützenhaus.
Sonntag, den 26. Februar
Abend-Concert.
Anfang 5½ Uhr.
Entrée 2½ Sgr, Loge 5 Sgr
(965) **F. Keil.**

Handlungs-Gehilfen-Verein.
Montag, den 27. Febr, Abends 8½ Uhr, präcise,
Vortrag des Hrn. R. Block über: „Das Aquarium und Terrarium."
Nach dem Vortrage: Bücherwechsel, Ausgabe der Mitgliedskarten und Besprechung wegen einer Abendunterhaltung und Tanz.
Die Einführung von Gästen ist gestattet.
Der Vorstand (941)

Selonke's Etablissement.
Sonntag, den 26. Febr.: **Gastspiel der Soubrette Frau Lina Neitsch. Vorstellung und Concert.** Anfang 5 Uhr.

Danziger Stadttheater.
Sonntag, den 26 Februar. (5. Ab. No. 16.) **Robert der Teufel.** Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.
Montag, 27. Februar 1871. (Ab. susp.) Zum Benefiz für Frau **Müller-Fabrizius,** auf allgemeines Verlangen: **Der Jongleur.** Hierauf: **Der Kurmärker und die Picardi;** dargestellt von Wilhelm und Marie Müller.

Stadttheater.
Montag, den 27. Februar 1871:
Benefiz für Frau **Müller-Fabricius.**
Auf allgemeinen Wunsch und mit neuen Einlagen:
Der Jongleur.
Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen.
Hierauf:
Der Kurmärker und die Picarde en miniature,
dargestellt von den Kindern **Marie** und **Wilhelm Müller.**
Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein
Friederike-Müller-Fabricius.

Stadt-Theater.
Hierdurch erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum zu meinem am Mittwoch, den 1. März stattfindenden Benefiz, für welches mir Herr Dir. Lang bereitwilligst die Oper: „Tannhäuser" bewilligt, ergebenst einzuladen.
Die musikalische Direction wird für diesen Abend, wegen Erkrankung des Herrn Kapellmeister Denecke, aus besonderer Gefälligkeit Herr Musikdirector Markull freundlichst übernehmen.
Hochachtungsvoll
J. Brunner,
Mitglied des Stadt-Theaters.
Danzig, 25. Februar 1871. (981)

Der Herr, der Mittwoch, den 15. d., in der Drewke'schen Brauerei Gerste verkauft hat, wird dringend gebeten, daselbst, Pfefferstadt 23, seine Adresse abzugeben.

Der letzte Cursus
meines Tanzunterrichts in dieser Saison beginnt **Montag, den 27. Februar.**
Albert Czerwinski,
Langenmarkt 13 (Saal-Etage), Eingang Berhold'schegasse. Sprechstunden bis 2 Uhr Nachmittags.

Illuminations-Lichte,
4½ Sgr. das Pack (Parafin, fein weiß und klar brennend, 6 Lichte enthaltend), so wie alle Packungen in Stearin zu billigsten Preisen empfiehlt
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke 14.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.